

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf: Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Dienstag, 5. Mai 1942

Nr. 124

15 englische Jäger über dem Kanal abgeschossen

Luftschlacht über der französischen Küste

Berlin, 4. Mai

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erlitt die britische Luftwaffe auch am Montag wieder eine schwere Niederlage über dem Kanal. Als kurz nach 10 Uhr britische Bomberflugzeuge in Begleitung von über 50 Spitfire über der französischen Küste einzufallen versuchten, wurden sie am wolkenlosen Himmel bei klarer Sicht von deutschen Jagdflugzeugen gestellt. Innerhalb von fünf Minuten fielen dem Angriff unserer Jagdflieger sieben Spitfire zum Opfer. Die meisten stürzten vor Le Havre in den Kanal. Flakgeschütze der Küstenbatterien brachten eine weitere Spitfire nördlich Cherbourg zum Absturz.

Am Nachmittag unternahmen britische Jäger einen Vorstoß, den über 50 Spitfire ausführten. Über dem Kanal stellten unsere Jäger die Spitfire noch vor Erreichen der Küste. Es kam zu einer erbitterten Luftschlacht. Dabei wurden abermals innerhalb von fünf Minuten sieben Spitfire abgeschossen. Nach dieser schweren Niederlage drehten die britischen Jäger wieder zur englischen Küste ab.

In fünf Stunden haben die Briten am Montag 15 Flugzeuge verloren, ohne mit ihrem Angriff zu irgendwelchen Erfolgen gekommen zu sein. Nur zwei deutsche Jäger kehrten aus diesem Kampf nicht zurück.

Große Erfolge deutscher Seestreitkräfte

Ein britischer 10 000-t-Kreuzer und mehrere Handelsschiffe versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde ein eigenes großes Angriffsunternehmen erfolgreich durchgeführt.

In Lapland und an der Murmanfront wurden erneute Angriffe des Gegners abgewiesen.

Im nördlichen Eismeer haben Unter- und Oberwasserstreitkräfte der Kriegsmarine im Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe feindliche Geleitzüge, die durch starke Kampfgruppen gesichert waren, in tagelangen Angriffen bei Sturm, hohem Seegang und Vereisung bekämpft. Dabei hat ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänsleutnants Teichert zwei Torpedotreffer auf einen britischen 10 000-Tonnen-Kreuzer erzielt, der bewegungslos liegen blieb und später gesunken ist. Eine deutsche Zerstörerflottille nahm den Kampf gegen die überlegene feindliche Zerstörersicherung auf und beschädigte hierbei mehrere feindliche Zerstörer schwer. Ein deutscher Zerstörer trug größere Beschädigungen davon.

Aus einem der feindlichen Geleitzüge wurden zwei Dampfer von zusammen 12 000 BRT. durch Zerstörer torpediert. Mit dem Untergang der beiden Dampfer ist bei dem schweren Seegang zu rechnen. Unterseeboote versenkten einen Munitionsdampfer von 6000 BRT. und torpedierten einen weiteren Dampfer. Kampfflugzeuge versenkten drei Handelsschiffe mit zusammen 19 000 BRT. und beschädigten einen größeren Frachter schwer.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Militärische Ziele auf Malta wurden am Tage, der Hafen von Alexandria bei Nacht durch die deutsche Luftwaffe angegriffen.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge am Tage Bombenvolltreffer in kriegswichtigen Anlagen der Küstenstadt Hastings.

Als Vergeltung für die Terrorangriffe britischer Bomber auf deutsche Städte belegten in der Nacht zum Montag starke Verbände von Kampfflugzeugen abermals die Hafenstadt Exeter mit Spreng- und Brandbomben.

Japaner stehen jetzt schon an der Schwelle Indiens

Was wird Japan weiter tun? / Große britische Besorgnis auch um Australien und Tschungking-China

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Mai

„Der Kampf um Burma ist praktisch beendet. Für Indien hat die Stunde geschlagen. Wie die Deutschen vor zwei Jahren die Engländer von den Franzosen trennten, so haben die Japaner jetzt zwischen die chinesischen und die englischen Streitkräfte einen Keil getrieben.“ In diese Sätze faßt der Außenpolitiker der Madrider Zeitung „ABC“ seine Ansicht über die gegenwärtige Lage in Ostasien zusammen. In einem weiteren Londoner Bericht hält die spanische Kommentator Assia das Schicksal Indiens für entschieden, wenn es den Generalen Alexander und Stilwell nicht gelänge, in den nächsten Wochen die Japaner aufzuhalten.

Die Briten selbst betonen mit Eifer, daß sie die Dinge noch nicht so schwarz sehen. Man kann ihnen das auch ohne weiteres glauben, denn die Aussichten sind für sie so furchtbar, daß sie sich gar nicht näher vorzustellen wagen. Es gab für den Engländer nie einen furchtbarer Gedanken als den, eine fremde Armee könne in Indien einziehen. Fremde Truppen an der Schwelle Indiens — das war der schlimmste Angsttraum, den je ein Brite geträumt, und jetzt ist er Wirklichkeit!

Bis zum Inkrafttreten der Government Act of India im Jahre 1937 gehörte Burma selbst noch in aller Form zu Indien. Ob die Trennung nicht nur politisch, sondern auch geographisch begründet war, ist heute völlig belanglos geworden. Tatsache ist jedenfalls, daß Englands Strategie jetzt auf das eigentliche Indien zurückgeworfen ist.

Man muß sich dabei vor Augen halten, daß Burma, die neue Position der Japaner, in ihrem Kampf gegen den britischen Imperialismus, mit seinen 605 000 qkm Fläche so groß ist wie das Deutsche Reich von 1938, daß dieses Land mit seinen 17 Millionen Einwohnern im Vergleich

mit dem Koloß zwar nur wenig Menschen zählt, dafür aber überaus reich an Naturschätzen ist, und daß mit den Ölfeldern Burmas Tschungking seine weitaus wichtigsten Ölversorgungsmöglichkeiten einbüßt, dazu natürlich der zu Anfang erwähnte „Keil“ zwischen Briten und Tschungking und der nicht mehr auszuschaltende Verlust der Burmastraße.

Selbst Reuter kann, um diesen vernichtenden Schlag etwas abzuschwächen, nichts Besseres als Ersatz finden, als Fluglinien über Tausende von Meilen, darunter noch als „günstigste“ einen „Zufahrtsweg auf weite Sicht“, von den alliierten Stützpunkten vom Roten Meer aus bis nach Bombay und von dort aus nach Tschungking über eine Strecke von insgesamt rund 6000 Kilometer. Das entspricht der Entfernung bis zur Südküste Kameruns! Was man über solch eine Strecke für eine moderne Armee durch Flugzeuge an Nachschub heranbringen kann, braucht die Japaner wirklich nicht zu erschrecken und wird für Tschungkingaleck nicht einmal den berühmten Tropfen auf den heißen Stein ausmachen. Wahrscheinlich ist der ganze „Plan“ auch pure Schreibfingertätigkeit. Um so vielsagender ist es, daß solche Phantastereien der britischen Öffentlichkeit als Trost vorgelegt werden.

Dasselbe gilt für die Erörterungen, die nach der amerikanischen Agentur United Press im besorgten London über die Frage angestellt werden, in welcher Richtung Japan wohl seinen nächsten großen Schlag führen werde. Hiernach werden außer Indien auch Australien und China als mögliches Ziel der nächsten japanischen Offensive genannt. Ferner erörterte man dabei die Möglichkeit, daß Japan seine gegenwärtige Stärke zur See zu dem Versuch ausnütze, die volle Kontrolle über die Seewege im Indischen Ozean zu erlangen, um so die Verbindung Englands nach Indien



Straßenkampf in einer sowjetischen Stadt

Den ganzen Tag über tobte der Kampf. Erst gegen Abend kamen einige der Sowjets, die die Sinnlosigkeit ihrer Verteidigung eingesehen hatten und die Gefangenschaft dem sicheren Tode vorzogen, aus ihren Trümmern hervor. (PK-Aut.: Kriegsbericht Zündorf, Sch., Z.)

Versuche der britischen Luftwaffe, unter starkem Jagdschutz am gestrigen Tage gegen die Kanalküste vorzustoßen, wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Deutsche Jäger und Flakartillerie brachten hierbei zehn feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht Wohnviertel in Hamburg, vorwiegend mit Brandbomben, an. Nachtjäger und Flakartillerie schoßen fünf der angreifenden Bomber ab.

Stolze Bilanz

Mailand, 4. Mai

Eine stolze Bilanz der italienischen Erfolge zur See und in der Luft veröffentlicht „Popolo di Italia“ am Hand der vergangenen 700 italienischen Wehrmachtberichte. Seit Italiens Kriegseintritt am 10. Juni 1940 bis zum vergangenen Sonnabend wurden hiernach insgesamt 2466 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 610 am Boden getroffen, 797 wahrscheinlich abgeschossen. Weiterhin wurden 119 feindliche Kriegsschiffe, darunter 66 U-Boote, versenkt, 193 Kriegsschiffe beschädigt und 87 torpediert.

„Land des Schweigens“

Von unserem ey-Mitarbeiter

Istanbul, im Mai 1942

Es mutet merkwürdig an, die Türkei ein „Land des Schweigens“ zu nennen. Ihre Lage als Vermittlerin zwischen zwei Erdteilen führt so viel Menschen in ihren Hafenstädten zusammen, daß diese manchmal einem Bienenstock gleichen, dessen Königin vor dem Hochzeitsflug steht. Tatsächlich ist die Bezeichnung nicht verfehlt, wird sie doch durch viele Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte bestätigt. Sie hatte auch noch bis zum Sommer des vorigen Jahres Gültigkeit. Dann erschütterte auch die Türkei der Balkanfeldzug und erst recht der deutsche Einmarsch in Rußland. Durch das erste Ereignis brach die Verbindung zwischen Istanbul und den benachbarten Balkanstaaten infolge Zerstörung der Eisenbahnbrücke über die Maritza ab, durch den Rußlandfeldzug ging die Schwarzmeerverbindung von Istanbul zu dem rumänischen Hafen Konstanza verloren, die den leistungsfähigsten Verkehrsweg nach Europa von der Türkei aus darstellte. Die beiden großen rumänischen Motorschiffe „Transsylvania“ und „Basarabia“ liegen seitdem untätig auf der Reede von Galata am Bosphorus und überlassen kleinen Seglern und Motorschiffen die Aufgabe, einen dürftigen Verkehr zwischen der Türkei und dem Abendland aufrechtzuerhalten. So ist die Türkei ganz auf sich gestellt, denn die Eisenbahnverkehrswege, die mit russischem und britischem Geld zum Anschluß nach Tiflis und Mossoul gebaut worden sind, locken so wenig, daß man sie nicht als einen Weg ins Freie betrachten kann. Die Türkei erträgt diesen durch den Gang der Kriegsergebnisse herbeigeführten Abschuß von der Welt nicht in schweigender Resignation, wie sie früher so beliebte Kismet-Glaube gern erzeugte; nein, wenn sie nun schon einmal ein „Land des Schweigens“ sein soll, so unter der Bedingung, ihre Kräfte zu ordnen und zu sammeln.

Diese Verpflichtung erfüllt jeden Türken, besonders in den Tagen, da die Türkei ihrer nationalen Erneuerung durch Kemal Atatürk im April 1920 gedenkt. Damals eröffnete der Staatsgründer in Ankara auf der anatolischen Hochfläche, fern vom Großstadtlärm der bisherigen Hauptstadt am Bosphorus und fern von allem Intrigenspiel ausländischer Diplomaten, die erste Große Türkische Nationalversammlung, die die gesamte gesetzgebende und ausübende Gewalt übernahm. So erwuchs mitten in dem Getriebe der Nachkriegszeit die neue Türkei, fast zwei Jahrzehnte noch vom Gründer selbst geführt, dann aber weise geleitet durch den von Kemal selbst zu seinem Nachfolger bestimmten Staatspräsidenten Ismet İnönü. Daß er gewillt ist, die Rechte der Türkei mit allem Nachdruck zu wahren, zeigt sein tatkräftiges Auftreten gegenüber englischen und russischen Übergriffen in den Grenzgebieten sowie die Hochachtung, die dieses gefunden hat. Nicht zuletzt zeigt dies auch die schnelle Führung des Prozesses gegen die Attentäter des Anschlages auf den deutschen Botschafter von Papen. Diese umsichtige und weitblickende Politik findet daher volle Unterstützung der öffentlichen Meinung des Landes, die mit Zurückhaltung, aber doch sicherem Instinkt für die Realitäten der Lage die Ereignisse verfolgt.

Indien lehnt Widerstand ab

Lissabon, 5. Mai

Die gleichzeitig mit der Nachricht vom Verlust Mandalays in London eingetroffene Nachricht von der Entscheidung der Indischen Kongreß-Partei hat als außerordentlicher Schock gewirkt. Von den verschiedenen Sprechern des Londoner Senders wird es beklagt, daß die Kongreß-Partei sich künftig kompromißlos gegen jeden Widerstand und jede Zusammenarbeit mit England bei der Verteidigung des Landes unter dem Einfluß der Idee Gandhis ausgesprochen habe. In amerikanischen Kreisen wird die Entschliebung der Kongreß-Partei dahin gedeutet, die Partei habe damit „die Tür für weitere Verhandlungen mit London endgültig geschlossen“.

Wir bemerken am Rande

Vergiftete Pfeile Aus Mangel an militärischen Erfolgsmeldungen läßt Churchill wieder einmal die Propagandamaschine auf hohen Touren laufen. Obwohl er sich bei den Versuchen, Mißtrauen gegen die Bündnispartner Italiens zu säen, so oft und so nachhallig blutige Nasen geholt hat, läßt er nunmehr Reuter aus Buenos Aires melden, daß die Achse brüchig, Italien kriegsmüde sei. Geht man dem Unsinn nach, so stellt man fest, daß die Quelle des Reuterkorrespondenten eine in Südamerika erscheinende — jüdische Zeitung ist. Die ganze Angelegenheit ist besonders hinterhältig, denn außer der eigentlichen Absicht sollte das sich einer strikten Neutralität beilebende Argentinien verdächtigt werden. Der Anschlag ist aber völlig gescheitert, nachdem seine Hintergründe aufgedeckt werden konnten. Wie Gayda im „Giornale d'Italia“ feststellt, denkt Italien nicht daran, durch freiwilligen Austritt aus dem Krieg die bisher stark geschützte deutsche Flanke gerade am Vorabend der Endabrechnung mit den Sowjets freizugeben. Das sind Wunschträume auf der Gegenseite, die so recht deutlich enthüllen, in einer wie verzweifelten Stimmung man sich drüben bereits befindet. „Italien“, so sagt Gayda als Sprecher seines Volkes, „bricht nicht zusammen, es ist stärker als je und es desertiert nicht von seinem Kampfposten an Deutschlands Seite.“

Auch sie paßt sich dem Schweigen an, das sich das Land auferlegt.

Alle seine Energie richtet sich nach Innen, getreu dem Vorbild, das der Staatsgründer gegeben. Und tatsächlich lohnt es sich, unter dem Eindruck des Staatsgründungstages einmal zu überblicken, was ein Volk mit klarem Ziel in schweigender Beharrlichkeit bereits erreicht hat und wohin sich seine nächsten Blicke richten. Kemal Atatürk gründete den Wiederaufstieg seines Landes auf die Erkenntnis, daß die Türken von Haus aus ein Volk von Bauern sind. Deshalb bannete er den Einfluß der Millionenstadt Istanbul mit ihrem internationalen Charakter und legte den Schwerpunkt des Reiches in das Gebiet der anatolischen Bauern auf die Halbinsel Kleinasien. Er selbst errichtete umfassen von Ankara ein Mustergut, das sich ganz auf künstliche Bewässerung stützte. Damit legte er das Grundproblem allen Aufstiegs frei. Der türkische Bauer, der von vornherein 70% der Bevölkerung ausmachte, mußte lernen, das vorhandene, zwar nicht sonderlich reichliche, aber doch ausreichende Wasser so auszunutzen, daß Ernten erzielt wurden, die nicht nur den Bedarf des eigenen Landes deckten, sondern auch noch eine Ausfuhr gestatteten.

Diese Frage kann man heute im wesentlichen als gelöst betrachten. Die angelegten Bewässerungssysteme haben sich bewährt. Und wenn nicht gerade eine übergroße Dürre auftritt, kann die Türkei mit einer ausreichenden Ernährung ihrer Bevölkerung rechnen. Vor sich hat sie aber doch in Anpassung an die Zieldifferenzen eine Rationierung des Getreides vorgenommen und die Brotkarte eingeführt. Natürlich arbeitet sie unermüdlich weiter an dem Ausbau ihrer Landwirtschaft. Während noch 1932 vier Fünftel aller Pflüge aus Holz bestanden, sind zur Zeit schon, natürlich hauptsächlich auf dem Großbesitz, gegen 1800 Traktoren im Betrieb. Den Mittel- und Kleinbauern geben Kreditbanken und Genossenschaften die Möglichkeit zur Beschaffung moderner landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen. Landwirtschaftliche Schulen, voran die landwirtschaftliche Hochschule in Ankara, sorgen nach deutschem Vorbild und mit deutscher Unterstützung für die Unterrichtung der Bauern in dem Gebrauch des technischen Materials wie den Methoden wissenschaftlicher Bodenbearbeitung.

Diese Fürsorge kommt nicht nur der Ernährung zugute, sie dient in gleicher Weise der Viehhaltung und vor allem dem Baumwollanbau, der sich immer mehr als notwendige und vorteilhafte Ergänzung zu der schon längst beachtlichen Schafzucht entwickelt. In den letzten 15 Jahren verdoppelte sich der Baumwollertrag von rund 40 000 auf 80 000 Tonnen. Das geht über den Eigenbedarf der Türkei hinaus. Sie konnte deshalb in den letzten Jahren schon beachtliche Mengen ausführen, und zwar in erster Linie nach Deutschland, das sowohl die Baumwolle als auch die Schafwolle gern nahm. Die Verarbeitung beider Gespinste findet in der Türkei selbst statt. Aber nicht mehr hauptsächlich auf den altüberlieferten Spinnrocken und Webstühlen; im Lande ist eine Industrie entstanden, die die am meisten gebrauchten Maschinen bereits selbst herstellt. Deutsche und russische Maschinen müssen zwar noch gelegentlich als Vorbilder dienen, doch nimmt die Erstellung aus eigenem Können ständig zu. Dazu werden die eigenen Kohlen- und Erzgebiete am Schwarzen Meer und in Armenien in immer größerem Umfang erschlossen. Die Kohlenförderung ist allmählich auf etwa drei Millionen Tonnen angestiegen, die Hüttenwerke von Karabük liefern schon gegen 300 000 Tonnen Eisen aus Erzen, die über 65% Prozent Eisengehalt haben. Die armenischen Kupferbergwerke bringen es bereits auf gegen 30 000 Tonnen Kupfer. Eine Spezialität der Türkei ist ihr Reichtum an Chromerzen. Sie marschieren hier an der Spitze aller Staaten der Welt.

Dieser gewaltige wirtschaftliche Auftrieb ist in erster Linie dem Staate und seiner zielbewußten Führung zu verdanken. Daraus ist zu verstehen, daß es sich hauptsächlich um die Förderung der Binnenwirtschaft handelt. Auch hier hat Kemal die Wege gewiesen, indem er vor allem auf den Ausbau des Eisenbahn- und Straßennetzes drängte. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo seine Absicht, über 8000 km Eisenbahnen zu verfügen, verwirklicht ist. Mit Ausnahme des Hochgebirges im Osten wird dann jede Landschaft erschlossen sein durch Wege zum Meer wie zu den anderen Landesteilen. Alle können dann untereinander ihre Erzeugnisse austauschen und damit die gesamte Wirtschaft des Landes stärken. Zuletzt bedeutet dieser Umstand eine wesentliche Stärkung auch der politischen Macht in der Türkei. Sie wird immer unabhängiger vom Ausland. Das aber ist ihr Hochziel, dem sie schweigend und unermüdlich arbeitend nachstrebt und ständig näher kommt — zur Erfüllung des Vermächnisses ihres Gründers Kemal Atatürk!

Geleitzug im Nordmeer völlig zersprengt

Kühne Angriffe bei Seegang und Sturm bewiesen deutsche Schlagkraft

Berlin, 4. Mai

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den gemeldeten Erfolgen der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe im nördlichen Eismeer mitteilt, versuchte der Feind in den letzten Tagen unter Ausnutzung besonders schlechten Wetters einen Geleitzug nach Murmansk zu bringen und einen anderen von dort abzuholen. Die steigende Bedrohung der Murmansk-Route hatte die britische Admiralität veranlaßt, die Sicherung erheblich zu verstärken. Eine britische Kampfgruppe, bestehend aus zwei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger, drei Kreuzern und mehreren Zerstörern hatte, wie durch Luftaufklärung festgestellt worden war, eine Aufnahmestellung im nördlichen Eismeer bezogen. Die örtliche Sicherung der beiden Geleitzüge erfolgte durch Kreuzer, mehrere Zerstörerflottillen und eine große Zahl von Korvetten.

Nachdem deutsche Unterseeboote Fühlung mit einem der Geleitzüge aufgenommen hatten, führte das Boot des Kapitänsleutnants Teichert einen außerordentlich kühnen Angriff auf den größten Geleitzug von 10 000 Tonnen Wasserverdrängung durch. Es herrschte schwerer Seegang und Sturm, der in Böen die Windstärke 9 erreichte. Schlechte Sicht und Regen erschwerten in der Nähe der Eisgrenze die Angriffsmöglichkeiten.

Trotzdem gelang es dem Boot, aus kurzer Entfernung zwei Torpedotreffer zu erzielen. Der Kreuzer wurde schwer beschädigt, geriet in Brand und zeigte sofort starke Schlagseite. Vier britische Zerstörer, darunter zwei von der Tribal- und Jervis-Klasse, eilten zur Hilfeleistung herbei. Andere Unterseeboote schossen aus dem Geleitzug einen Munitionsdampfer von 6500 BRT. heraus und beschädigten einen weiteren durch Torpedotreffer. Auch dieses Schiff dürfte bei dem hohen Seegang seinem Schicksal nicht entgangen sein.

Am nächsten Tage gewannen deutsche Zerstörer Gefechtsführung mit vier britischen Zerstörern, die einen in der Nähe der Eisgrenze steuernden Geleitzug vergeblich zu sichern versuchten. Die deutschen Zerstörer stießen durch und versenkten im Artillerie- und Torpedoeinsatz zwei Transportschiffe mit zusammen 12 000 BRT.

In zäher Fortsetzung der Verfolgung trotz weiter verschlechterter Wetterlage stießen die deutschen Zerstörer am dritten Tage auf vier britische Zerstörer, die den Schutz des schwer beschädigten Kreuzers übernommen hatten und gingen gegen diese Feindgruppe zum Torpedoeinsatz vor. In einem heftigen Artilleriegefecht brachten sie zwei feindlichen Zerstörern schwere Beschädigungen bei. Ein eigener Zerstörer wurde schwer getroffen. Der Pulverqualm des Kampfes und die Sprengwolken unserer Treffer mischten sich mit der künstlichen Nebelwand, mit der die feindlichen Zerstörer den Kreuzer zu schützen versuchten. Als der Sturm die Sicht geklärt hatte, war der Kreuzer untergegangen und Wrackstücke bedeckten das Kampffeld. Die deutsche Luftwaffe griff mit Kampfflugzeugverbänden in diese Kämpfe ein. Innerhalb kurzer Zeit trafen die deutschen Kampfflugzeuge trotz heftigsten Abwehrfeuers der Flakgeschütze vier große Frachtschiffe. Nach wenigen Minuten waren drei Handelsschiffe von 8000 BRT., 6000 BRT. und 5000 BRT. mit ihrer wertvollen Fracht im Nordmeer versunken. Ein weiteres Frachtschiff von 6000 BRT. wurde schwer beschädigt. Dem schneidigen Angriff der deutschen Kampfflugzeuge waren somit nach bisherigen Meldungen trotz starker Abwehr 19 000 BRT. Schiffsraum zum Opfer gefallen.

Dieser Erfolg beweist auf neue die Schlagkraft der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe, die vom hohen Norden bis zum Mittelmeer alle Seewege des Feindes überwacht und dem Feinde immer wieder schwere Verluste zufügen.

Japan bejahte seinen Lebenswillen

Ergebnis der Kriegs-Reichstags-Wahlen / Bestätigter Nationalinstinkt

Tokio, 5. Mai

Der japanische Kriegsreichstag hat, wenn nicht alles täuscht, eine Vertretung des japanischen Volkes, die den ihr gesetzten Aufgaben entsprechen wird. Die am Sonntag vorliegenden Wahlergebnisse vermitteln bereits einen Überblick über die Tendenz, die der neue japanische Reichstag in seiner Zusammensetzung zeigen wird. Es steht fest, daß eine große Anzahl neuer Männer in den weißen Bau mit der spitzen Kuppel gegenüber der deutschen Botschaft einziehen wird. Darunter wird sich eine überraschend große Masse von Vertretern der aktivistischen Rechtsgruppen befinden, die bisher im Verborgenem zu arbeiten gezwungen oder in der Öffentlichkeit als Außenseiter gebrandmarkt worden waren. Die bekanntesten unter diesen Aktivisten sind Selgo Nakano, der Führer der Tokoku-Partei, Admiral Nakamura, die Gefolgsleute dieser Männer Oberst Hashimoto und zahlreiche andere, ferner Botschafter Shiratori und Oberst Mitsui, der seinerzeit die Putschisten vom Februar 1936 vor dem Kriegsgericht verteidigt hat.

Auffällig ist die große Anzahl von früheren Angehörigen der Armee und der Marine, die in den japanischen Reichstag einziehen werden. Schließlich ist auch die Zahl derer bemerkenswert, die nicht wieder gewählt wurden. Es handelt sich dabei um Exponenten der alten Partei, die in diesem Reichstag keine Stätte mehr finden werden. Die gerissenen Führer der parlamentarischen Kulisenpolitik sind nicht wiedergerückten.

Ein Nationalist, der in Tokio wohnende General Shiden, hat den Rekord aller Reichstagswahlen geschlagen. Er erhielt nicht weniger als 76 250 Stimmen gegenüber der bisher höchsten Zahl, nämlich rund 54 000 Stimmen im Jahre 1936. Diese Stimmenabgabe ist sehr bezeichnend. Shiden ist der Vertreter einer „radikalen“ Neuordnung. Seine Ansichten entsprechen denen der „jungen Offiziere“, die in dem innerpolitischen Leben Japans so vielfach hervorgetreten sind.

Bei der gegenwärtigen Wahl ging es darum,

ohne eine Änderung oder einen Bruch der Verfassung das alte politische System zu besetzen. Die Wahl hatte deshalb eine noch nicht dagewesene Beteiligung zu verzeichnen. Die Regierung hat kluge Zurückhaltung geübt. Sie hat lediglich zur Beteiligung an der Wahl ermuntert und hat durch die halbamtliche Taisei Yokusankai, die Gesellschaft zur Unterstützung der kaiserlichen Politik, geeignete Kandidaten vorgeschlagen.

Über 80 Prozent dieser Kandidaten sind gewählt worden. Das ist die entscheidende Bedeutung dieser Wahl, die dem neuen Reichstag ein so verändertes Gesicht gibt. Jede laute Verkündung neuer Programme und Schlagworte ist vermieden worden, ebenso jede radikal-revolutionäre Wandlung der innerpolitischen Struktur.

Japanisch-französische Besuche

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 5. Mai

Der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte, Admiral Darlan, empfing am Sonntagvormittag die japanischen Admirale Nomura, Chef der japanischen Delegation im gemischten Dreierausschuß in Berlin, und Abe, Chef der japanischen Delegation im gleichen Ausschuss in Rom. In der japanischen Botschaft wurde zu Ehren der japanischen Gäste ein Essen gegeben, an dem Admiral Darlan und der Ministerpräsident Laval teilnahmen. Nach dem Essen begaben sich die beiden japanischen Admirale zum Kriegerdenkmal, wo sie einen Blumenstrauß niederlegten.

In Begleitung des japanischen Botschafters statten sie hierauf dem französischen Regierungschef Laval einen Besuch ab. Laval versicherte den Gästen, daß er immer gegenüber Japan Freundschaft empfunden habe. Admiral Nomura seinerseits stellte fest, daß in Japan die gleiche Freundschaft und vertrauensvollen Gefühle gegenüber Frankreich vorhanden seien.

Die Sowjets zwingen die Kinder zur Arbeit

Kolchosarbeiter werden dem Hungertod überliefert / Sonderdienst der L. Z.

Helsinki, 5. Mai

Sowjetsender und Sowjetpresse stellen die neue Anordnung des Sowjets der Volkskommisars über die „obligatorische Erhöhung des Minimums der Arbeitszeit für die Kolchosarbeiter“ in den Vordergrund. In den Kommentaren der Sender und Zeitungen wird festgestellt, die Anordnung sei notwendig gewesen, um die Disziplinlosigkeit und den mangelnden Arbeitswillen der Kolchosen zu bekämpfen. In der Verordnung wird die Zahl der zu leistenden Pflichtarbeitstage im Jahre beträchtlich heraufgesetzt. Kolchosarbeiter und -arbeiterinnen, die dieses erhöhte Mindestmaß an Arbeitstagen nicht erfüllen, werden aus den Kolchosen ausgestoßen und verlieren, wie ausdrücklich festgestellt wird, damit auch das Recht, das kleine Stück Land, das ihnen in der Nähe ihres Hauses zugeteilt ist, für sich auszunutzen, d. h. sie werden dem Hungertode überliefert. Darüber hinaus wird der Arbeitszwang für Kinder von mindestens 12 Jahren eingeführt, die ebenfalls ein bestimmtes Minimum von Arbeit zu leisten haben und mit schweren Strafen bedroht werden, wenn dieses Minimum nicht geleistet werde.

Im Moskauer Sender wird zu diesen drakonischen Anordnungen erklärt: „Wenn man schon im Frieden mit der nachlässigen Arbeitsweise vieler Kolchosen, mit den Faulpelzen und Taugenichtsen nicht einverstanden

war, so muß jetzt im Kriege jede Rücksichtnahme schwinden, denn diese gewissenlosen Kolchosarbeiter bringen nicht nur den Kolchosen, sondern auch dem Staate schweren Schaden. Alle Kolchosarbeiter, die ihr obligatorisches Minimum an Arbeit nicht erfüllen, werden in Zukunft vor Gericht gestellt.“ Von Regierungsseite wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die Ernährungslage der Sowjetunion die Regierung zwingt, an die Kolchosen Ansprüche zu stellen, die weit über das Durchschnittsmaß hinausgehen.

Petersburg abgeriegelt

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 5. Mai

Nach einem britischen Exchange-Bericht aus Moskau hat sich die Lage Leningrads seit Beginn des Tauwetters außerordentlich verschlechtert. In der Meldung wird darauf hingewiesen, daß die letzten Möglichkeiten, ab und zu noch Lebensmittel in die Stadt über das Eis des Ladoga-Sees zu bringen, nunmehr verschlossen seien. Vorläufig führe kein Weg mehr in die belagerte Stadt hinein.

Der Reichsführer 44 und Chef der Deutschen Polizei teilte mit: Am 24. 4. 1942 wurde der Gewaltverbrecher Helmut Israel Weiß erschossen.

30000 USA.-Truppen eingeschlossen

Tokio, 4. Mai

Nach allen in Tokio eintreffenden Berichten scheint der feindliche Widerstand auf Mindanao unmittelbar vor seinem endgültigen Zusammenbruch zu stehen. Überreste feindlicher Truppen, deren Stärke, einem Domei-Bericht von Bord eines japanischen Kriegsschiffes zufolge, auf rund 30 000 geschätzt wird, sind völlig eingeschlossen, nachdem die Meerbusen von Davao, Illana und Iligan von japanischen Marineeinheiten beherrscht werden und der feindliche Nachschub somit völlig abgeschnitten ist. In den Kampfabschnitten von Dansalan und Momongan griffen am Sonnabend nachmittag japanische Armeebomber militärische Ziele mit größtem Erfolg an, während am Sonntag früh weitere Fliegerformationen amerikanische Truppen bombardierten, die sich zur Zeit über Cotabata in die Ebene zurückziehen und durch die Luftangriffe schwerste Verluste erlitten.

Neun Britenbesatzungen interniert

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 5. Mai

Wie schon berichtet, hatten sich bei dem letzten britischen Luftangriff auf Dronheim fünf englische Flugzeuge auf schwedisches Gebiet verirrt. Inzwischen wird bekannt, daß sich deren Zahl auf neun erhöht hat. Sämtliche Besatzungsmitglieder, von denen einige im Fallschirm heruntergekommen sind, wurden interniert. Unter ihnen befindet sich auch der Kommandeur des angreifenden Verbandes.

Räumung Alexandriens

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 5. Mai

Wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, arbeitet die ägyptische Regierung augenblicklich einen Plan aus, für die Räumung Alexandriens von der Zivilbevölkerung. Alle Personen, deren Anwesenheit in der zweitgrößten Stadt Ägyptens nicht unbedingt erforderlich ist, werden gezwungen, sich in weit abliegende Orte zu begeben, die ihnen von der Regierung zugewiesen werden. Zur Begründung dieser Verfügung verweist man auf die schweren Luftangriffe, denen Alexandria in letzter Zeit ausgesetzt war.

Beseitigung der Schlachtsteuer

Berlin, 4. Mai

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Verordnung über Verbrauchssteuern erlassen, die soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Teil I der Verordnung beseitigt die Schlachtsteuer. Es war mit Rücksicht auf die Entwicklung der Viehpreise nicht mehr vertretbar, diese Steuer weiter zu erheben. Der Wegfall der Schlachtsteuer bedeutet zugleich eine erhebliche Verwaltungsvereinfachung. Die Verbrauchssteuer-Dienststellen der Reichsfinanzverwaltung werden arbeitsmäßig entlastet und die Schlachtsteuerhilfsstellen der Gemeinden werden überflüssig.

Teil II der Verordnung ändert auf dem Gebiet der Leuchtmittelsteuer die Steuerbemessungsgrundlage (den Steuerwert). Sie wird vereinfacht. Die Handhabung der Leuchtmittelsteuervorschriften wird dadurch erheblich vereinfacht. Das ist bei dem kriegsbedingten Personalmangel in Verwaltung und Wirtschaft von wesentlicher Bedeutung.

Im Teil III der Verordnung wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Fristen, die in den Verbrauchssteuervorschriften für die Entrichtung der Steuern festgesetzt sind, den Änderungen im Zahlungsverkehr der Wirtschaft anzupassen.

19 Kriegsmusterbetriebe

Berlin, 4. Mai

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurden 76 Betriebe zu nationalsozialistischen Musterbetrieben und 19 Kriegsmusterbetrieben ernannt. Ferner hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley 416 Betrieben bestätigt, daß sie die ihnen verliehene goldene Fahne weiterführen dürfen.

Im Leistungskampf 1941/42 wurden ferner 1066 Betrieben Leistungsabzeichen verliehen. Davon erhielten 162 Betriebe Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung, 287 für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit, 196 für vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude“ und 68 für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen. Außerdem wurden 353 Betriebe zu vorbildlichen Kleinbetrieben ernannt. 1400 Betriebe konnten mit dem Gaudium für hervorragende Leistung neu ausgezeichnet werden, während 6400 Betriebe, die das Diplom bereits besaßen, eine Bestätigung erhielten.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Stabsfeldwebel Weigel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Reichsstatthalter General Ritter von Epp enthielt zu Ehren der Freikorpskämpfer, die vor 23 Jahren München vor der Bolschewistenherrschaft befreiten, ein Denkmal auf dem Giesinger Berg.

Das rumänische Winterhilfswerk, das auf Anordnung Marschall Antonescus in diesem Jahre zum ersten Male durchgeführt worden ist, erbrachte an Geld- und Sachspenden insgesamt 401,5 Millionen Lei.

Das Hauptquartier der japanischen Expeditionstruppen auf den Philippinen kündigt die Aufhebung der Verordnungsbestimmungen in Manila an.

Einer Meldung aus Canberra zufolge wurde Port Moresby am Sonnabend nachmittag von 15 japanischen Flugzeugen angegriffen.

Verlag und Druck: Litmanusdruck-Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. M. M. M., Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanusdruck für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Japan und Deutschland im Gleichlauf der Kultur

Unbeirrter Weg beider Völker / Überraschende Parallelen in der Geschichte / Einschmelzung des Fremden

Berlin, im Mai (Eigenbericht)

Die Geschichte Japans und Deutschlands weist überraschend zahlreiche gleiche oder mindestens ähnliche Züge auf, so daß wir Jahrtausende Beziehungen der Völker vermuten könnten, die in Wirklichkeit gar nicht bestanden haben. Schon der altjapanische Shinto-Kult und der altgermanische Götterglaube stimmen in vielem überein, nicht nur in der Vielheit der Götter und in der Art, wie sie verehrt werden und wie die Menschen in Beziehung zum höheren Wesen treten. Ungefähr in der gleichen Zeit, in der Rom mit sei-

der Sippen als unerschütterlich. Sie leitet ein Feudalsystem ein, das erst 1868 sein Ende findet.

Auch religiöse Reformationen haben Japan und Deutschland in verhältnismäßig geringem zeitlichen Abstand durchgemacht. Dreierlei Bestrebungen setzen sich im Buddhismus durch, einmal im Sinne einer Vereinfachung im Hinblick auf die breite Masse, dann mit mystischem und schließlich mit ausgesprochen politisch-patriotischem Einschlag. Alle drei Reformen werden vom Buddhismus aufgenommen und vom japanischen Volk in besonderem japanischen Geiste weiterentwickelt, während der deutsche Mystiker Ekkehard kaum gehört wird, als er die Rückkehr zum tiefsten Wesen deutscher Frömmigkeit predigt, so daß Luther später das Gefüge der Kirche um so heftiger erschüttert. Seine Worte werden zur Grundlage eines kraftvollen deutschen Selbstbewußtseins. So treten beide Völker, das buddhistische Japan und das christliche Deutschland, in die neue Zeit. Man lauscht der Natur ihre Geheimnisse ab, und die Freiheit der Wissenschaft erweitert das Weltbild in ungeahntem Ausmaß. Japan übernimmt die Lehre des Konfuzius, und zwar als ethisch-weltanschauliche Grundlage, aber mit typisch japanischem Einschlag. Deutschland blickt noch einmal auf die großen Vorbilder der fremden Kulturen in Hellas und Rom, die ihm so viel gaben, zurück, aber mit den Augen eines Winkelmann, Goethe und Hölderlin. Über den Trümmern des Reiches erhebt der deutsche Geistesadler seine Schwingen. In Japan beginnt 1868 eine politische Erneuerung, die geradenwegs zu seiner heutigen Stellung führt.

Entscheidend für beide Völker ist die Frage, wie das fremde Kulturgut übernommen wurde, welche Eigenleistung dem entgegenstand und in welchem Maße das Eigene sich dem Fremden gegenüber durchsetzt und das Schicksal der Gesamtheit bestimmt. Daß Japan und Deutschland diese Aufgaben verschieden gelöst haben, liegt vor allem an geographischen und geschichtlichen Unterschieden. Deutschland ist ein kontinentales Mittelvolk, die Japaner sind Bewohner von Inseln. Deutschland steht ununterbrochen und unmittelbar in engstem Kontakt mit seinen Nachbarn, mit denen es alles austauscht, was Menschen einander zu geben haben. Darin liegt seine Stärke, aber auch eine gewisse Gefahr, nämlich der Überfremdung. Japan war immer

wieder lange Zeiten auf sich allein angewiesen. Es bekam dann einen Heißhunger nach Fremdem, von dem man sich die wunderlichsten Dinge erzählte. Dieses Fremde wurde stoßweise aufgenommen und überflutete das Eigene. Aber das Eigene war stärker. So viel Japan auch übernahm, es hat aus allem Fremdem etwas durchaus Japanisches gemacht, in der Religion, in der Kultur, in der Politik, in den vielen Fertigkeiten, die das japanische Volk auszeichnet. Die Grundlage seines Lebens ist sogar immer noch der alte Shintoismus, der Ahnenkult, der auch die politisch und religiös zugleich überragende Stellung des Tenno bestimmt. In den letzten 75 Jahren hat Japan auch die europäische Zivilisation übernommen und die Synthese zwischen ihren Einrichtungen und japanischem Wesen gefunden.

Darin gleichen Deutschland und Japan wieder einander: Beide haben fremdvölkisches Kulturerbe in reichem Maße übernommen, aber nur, um kraft eigener Leistung etwas Neues daraus entstehen zu lassen und ihren Weg unbeirrt, wenn auch durch mancherlei Wechselfälle des Schicksals, fortzusetzen bis zur heutigen Waffenbrüderschaft im Kampf gegen den gemeinsamen Feind.

Tschungking-Chinesen



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

„Zuerst haben die Engländer versprochen, uns zu einem Vormarsch in China zu verhelfen — und jetzt müssen wir ihren Rückzug in Burma decken!“



Wieder deutsche Kulturdenkmäler von den Briten zerstört

Das Kölner Rathaus, das bei dem nächtlichen Überfall britischer Bomber neben anderen wertvollen Bauwerken zum Teil zerstört wurde.

(Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

ner Reichsidee sowohl als auch mit der christlichen Religion die germanische Welt in seinen Bann zieht, beginnt auf Japan die politische und geistige Kraft seines damals großmächtigen Nachbarn China auszuwirken. Die älteste schriftliche Urkunde, die wir über Japan kennen, ist ein Siegel eines Kaisers der chinesischen Han-Dynastie, der im Jahre 57 unserer Zeitrechnung von den Japanern Tribut und Glückwünsche entgegennahm. Wie die Macht Roms, versank auch die der Han-Dynastie. Um so stärker wurden die religiösen Einflüsse, die von diesen Mittelpunkten ausgehen, der des Christentums auf die germanische Welt und der des Buddhismus auf Japan. Bei aller Verschiedenheit haben beide Religionen manches gemeinsam. In beiden entfernte sich auch ihr Wesen mit der Zeit und mit wachsender Ausbreitung von dem Kern der Idee ihrer Stifter. Ihre Priester werden sich ihrer Macht bewußt und lernen, sie auszunutzen. Sie überbieten die Magie des Heidentums durch eine noch buntere, nehmen seine Götter auf und umgeben sich mit Heiligtümern mannigfacher Art. In dieser Beziehung wurden Buddhismus und Christentum einander zum Verwechseln ähnlich. Etwa ein halbes Jahrhundert, nachdem Chlodwig sich unter Rom beugte, gewährte Japan dem Buddhismus Einlaß. Unter der Tang-Dynastie erwacht China zu neuer Blüte, und Japan nimmt sich manches aus dem mächtigen Reich zum Vorbild, nicht nur Kunst und Kultur, sondern auch staatliche Einrichtungen. In Deutschland gerät die straffe Reichsidee bald in Gegensatz zur altgermanischen freiwilligen Gefolgschaft. In Japan erweist sich die Macht

Kulturarbeit in den besetzten Ostgebieten

Einsatz von Presse, Rundfunk und Film in einem kulturlosen Raum

Die großen, durch unsere Truppen vom bolschewistischen Terror befreiten Gebiete im Osten Europas werden keineswegs von einem kulturell und rassisch einheitlich beschaffenen Volk bewohnt, im Gegenteil, es gibt eine große Reihe von Volksgruppen mit kultureller Eigenart. Die in diesem Gebiete eingesetzte Zivilverwaltung sieht es als ihre erste Aufgabe an, bestimmte Volksstämme des ehemals sowjetischen Raums auf jede nur mögliche Weise in den Kreis des europäischen Geisteslebens einzubeziehen. Das Ostministerium, das die großen Richtlinien dieser Aufbauarbeit gibt, und das Generalreferat Ostraum des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, das in Verbindung mit dem Oberkommando der Wehrmacht diese Aufgabe durchführt, hat mit nahezu allen Mitteln das Notwendige in die Wege geleitet.

Den Einfluß der wenigen Zeitungen, die

zur Zeit in einigen großen Städten des Ostens bestehen und die auch meistens keine große Auflage haben, weil dort naturgemäß die Beschaffung des Materials auf große Schwierigkeiten stößt, darf man nicht unterschätzen. Eine seltene Zeitung hat besonders große Wirkungen, die Mundpropaganda verbreitet jede wesentliche Nachricht in kürzester Zeit von selbst. Das geistige Material erhalten die Zeitungen durch einen neugeschaffenen Ostraum-Artikeldienst, außerdem ist ein Diktatfunk, der mit gewöhnlichen Rundfunkapparaten aufgenommen werden kann, im Aufbau.

Der Rundfunk hat bei diesen ganzen Bestrebungen naturgemäß eine besondere Bedeutung, da die Übermittlung von Nachrichten und Kulturgütern durch den Äther am wenigsten technische Schwierigkeiten findet. Es ist auch gelungen, Sendeanlagen der Sowjets unbeschädigt zu übernehmen. Häufig allerdings sind die Untertanen der Sowjetherren dazu gezwungen worden, sich des Drahtfunks zu bedienen. Ein großer allgemeiner Empfänger in einer Stadt nimmt also das von der Regierung bestimmte Rundfunkprogramm auf und gibt es durch den Draht an die Hörer, so daß diesen selbst eine Auswahlmöglichkeit nicht gegeben ist. Selbstverständlich bedient sich vorläufig auch die deutsche Verwaltung dieser Apparaturen, weil sie besser sind als gar keine. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Ostraum darf man sich — wie intendant Krieger ausführt — aber nicht so hoch vorstellen wie in Mitteleuropa. Als Beispiel sei angeführt, daß Estland mit etwas mehr als einer Million Einwohnern 114 000, Lettland mit zwei Millionen Einwohnern 150 000 und Litauen mit 2 1/2 Mill. etwa 80 000 Rundfunkteilnehmer hat.

Fast alle Sender machen zu gewissen Tageszeiten ein Eigenprogramm, da sie zum größten Teil nicht miteinander verbunden sind. Die Sendungen laufen, gezeigt am Beispiel des Senders Riga, zu 37% in lettischer, zu 11% in deutscher Sprache, wobei die Wortsendungen 51% des gesamten Programms einnehmen. Von den musikalischen Darbietungen stammen 70% von Deutschen, 14% von Letten.

Auch der Film ist schon jetzt in die Kulturarbeit der deutschen Verwaltungsstellen mit einbezogen worden. Die Sowjets hatten eine völlig zentral verwaltete Filmorganisation, deren Einrichtungen man sich noch jetzt bedienen kann.



Im Kampf um den Morast

Die Verbindungswege von und zur Front stellen jetzt im Frühjahr die kühnsten Ansprüche an die Fahrer der Transportkolonnen.

Der unsichtbare Gegner

34) Roman von H. G. Hansen

In Athen hatte man ihn trotz der Empfehlung des Beiruter Polizeipräsidenten wenig zuvorkommend empfangen. Anscheinend waren alle maßgebenden Herren der Polizei darüber empört, daß man den Verdacht hegte, im Piräus könne sich eine Zentrale der lange gesuchten Rauschgiftorganisation verborgen halten. Diese Zweifel an der Findigkeit der griechischen Polizei stellten fast eine Beleidigung dar.

Wolf gestand sich, daß es vergebens war, gegen diese Mauer von Abwehr und Hochmut anzuknurren. Gewiß, man hatte auf Ersuchen der Beiruter Polizei sofort Ermittlungen nach dem Mann aufgenommen, der das Blitzgespräch mit dem Juden Ephraim geführt haben sollte. Das Ergebnis war gleich Null, denn auf dem Postamt wußte sich niemand mehr zu erinnern, wie einer der vielen Besucher an einem zurückliegenden Tage ausgesehen hatte.

Die langsam aufkeimende Mutlosigkeit Wolfs wurde nur dadurch ausgeglichen, daß er in sich eine immer größere Erbitterung aufsteigen fühlte, je schwieriger sich sein Unternehmen erwies. Von jeher hatten ihn Widerstände erst recht aufgestacheln und die Erinnerung an Irmgards Ende wurde lebendiger, sobald er von neuem erfuhr, wie furchtbar dieser Gegner im Dunkel war, schlau, gerissen, gemein und verbrecherisch. Man durfte nicht ablassen, mußte sich selbst einsetzen und immer wieder wenigstens versuchen, die

Behörden aufzumuntern, so lächerlich das auch auf den ersten Blick aussehen mochte.

Jetzt kam wie ein Wink des Himmels die neue Meldung. In Athen nach Einzelheiten zu fragen, war vergebene Liebesmühe. Man würde ihn als lästigen Zudringling abspelsen, nicht unhöflich gerade, aber doch so, daß er deutlich spüren mußte, wie unwillkommen seine Besuche waren.

Nach Beirut zurückzukehren, erforderte zuviel Zeit. Ein Funkspruch war besser. Wenn die Rauschgiftthändler sich dieses Mittels bedienten, mußte es ihr Gegner erst recht tun.

Auf dem Postamt wartete er ungeduldig eine Stunde, bevor die Verbindung hergestellt war. Nachträglich ärgerte er sich, wegen der Kosten nicht auch ein Blitzgespräch verlangt zu haben.

Aber jetzt hörte er am anderen Ende die Stimme Barsac. Monsieur Barsac war liebenswürdig genug, Wolf die Liste der als verdächtig in Frage kommenden Schiffe zu nennen. Bei der Erwähnung der englischen Privatjacht ergänzte er jedoch seine Mitteilung durch den Hinweis, der Besitzer sei reich, einwandfrei und könne von vornherein gestrichen werden.

Wolf war anderer Meinung, sagte jedoch nichts davon, denn das hätte eine langwierige Debatte herbeigeführt, die ebenso nutzlos wie kostspielig war. Sorgsam notierte er sich die Namen, am sorgsamsten den der Jacht „Kitty“ und ihres Besitzers Reginald Prumby.

Warum soll der Engländer nicht zu der gesuchten Organisation gehören? überlegte er beim Rückweg in sein Hotel. Die Tatsache, daß er Geld hatte, bewies gar nichts. Geld wurde nicht nur ererbt oder ordentlich erworben, sondern auch ergaunert. Zudem mußte

der Leiter dieses Konzerns im Dunkel eine Persönlichkeit sein, die anscheinend über jeden Verdacht erhaben war.

Nur so erklärte sich die Tatsache, daß die Polizei aller Länder seit Jahrzehnten hinter dem Kerl her war, ohne ihn fassen zu können. Jedenfalls war es gescheit gerade solche Leute ins Auge zu fassen, die am unverfänglichsten erschienen.

Schwierig war es nun die „Kitty“ sobald wie möglich aufzufinden. Auf der Hafenbehörde bekam er Bescheid, daß die Jacht vor etwa vierzehn Tagen zum letztenmal im Piräus geankert hatte. Sie war nach viertägigem Aufenthalt nach Naxos in See gegangen.

Über Reginald Prumby ließen sich schnell Einzelheiten in Erfahrung bringen. Der Mann war Mitglied des englischen Klubs in Athen, eine vielgenannte Persönlichkeit, die schon zweimal erhebliche Beträge für die Ausgrabungen in Delphi und Olympia zur Verfügung gestellt hatte. Das Hotel, in dem er zu wohnen pflegte, wurde ermittelt.

Zwei alte Zeitungen konnten aufgetrieben werden, in denen Bilder Prumbys veröffentlicht waren. Sie zeichneten sich nicht gerade durch große Deutlichkeit aus, boten aber immerhin Anhaltspunkte für eine Erkennung.

Mit Hilfe einer Athener Auskunftei, die ein unverschämtes Honorar verlangte, dafür aber prompt arbeitete, erfuhr er am zweiten Tage nach Aufnahme seiner Ermittlungen, Prumby halte sich zur Zeit wahrscheinlich in Haifa auf und werde demnächst mit Freunden in Memphis zu Ägypten zusammenkommen, wo englische Archäologen mit Ausgrabungen beschäftigt seien.

Diese Meldung genügte, um sofort einen

Plan zu entwerfen. Man mußte so schnell wie möglich nach Memphis kommen, versuchen, sich dort in die Gesellschaft der Engländer zu drängen, vielleicht auch Geld für diesen guten Zweck zur Verfügung stellen und die Bekanntheit Reginald Prumbys machen.

Wolf hatte Glück. Er erreichte gerade noch den fälligen Schnelldampfer nach Alexandria, fuhr von dort mit der Eisenbahn bis Kairo, verschwendete keine Stunde auf die Besichtigung der Stadt, fuhr mit einem gemieteten Kraftwagen hinaus zu dem Ausgrabungsfeld, wo trotz der unsinnigen Hitze zahlreiche Fellachen damit beschäftigt waren, nach den Anweisungen einiger Europäer, unverkennbar englischer Herkunft, den Boden aufzuwühlen.

Seine Ankunft wurde nicht als sonderliches Ereignis gewertet. Daß die Ausgrabungen Neugierige herbeilockte, war man gewohnt. Er stellte sich den vier Engländer vor, quetschte in den besten Kehllauten seinen Namen hervor und machte dabei einen so guten Eindruck, daß man ihn ohne weiteres aufnahm. Ein Deutscher, der so ausgezeichnet englisch sprach, bewies seine weltgeriste Vergangenheit.

Abends saßen sie smokingbekleidet zusammen auf der Terrasse eines Hotels in Kairo, sahen auf die weite Fläche des Nils hinaus und unterhielten sich über Ausgrabungen und Reisen über Indien und China, Amerika und Australien. Wo seine Kenntnisse versagten, half sich Wolf mit geschicktem Schwindeln.

Beim Gutenachtgruß glaubten seine neuen Bekannten, sie hätten es mit einer deutschen Ausgabe englischen Globetrotterturns zu tun und nahmen das Anerbieten Mister Grotes, ihnen behilflich zu sein, mit nachlässigem Dank an.

(Fortsetzung folgt)

Am Triumphbogen in Paris / Von Werner Tillmann

Ich will nicht erzählen, wie dieses Denkmal die Champs-Élysées und in deren Verlängerung die Avenue de la Grande-Armée überlagert, sondern kurz das schildern, was sich seit dem Sieg über Frankreich jeden Mittag hier am Place de l'Étoile abspielt. Ein einmaliges unvergessliches Erlebnis ist es, das sich denen mitteilt, die im Zuge der Besetzungsaufgaben in der Hauptstadt Frankreichs tätig sind.

Wenige Minuten vor zwölf Uhr liegt der Große-Stern-Platz wie ausgestorben da. Die Mündungen der 12 Straßen sind hermetisch durch deutsche Heeresstreifen und französische Polizisten abgesperrt. Am Gral des unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen steht ein deutscher Doppelposten. Hinter den Absperrposten stehen die Menschen. Ganz still ist es im weiten Rund.

Plötzlich zerreißen scharfe deutsche Kommandos die Stille. Alle Köpfe drehen sich nach der Avenue Wagram. Dort ist eben die Wache aufmarschiert. Eine Kompanie deutscher Soldaten, gestellt von allen drei Wehrmachtteilen. Der diensthabende Offizier nimmt die Meldung entgegen. Dann folgen wieder Kommandos. Unter klingendem Spiel eines Spielmanns- und Musikzuges setzt sich die Wache in Marsch. Ihr Weg führt rechts am Arc de Triomphe vorbei. Auf dessen Höhe erschallen wieder Kommandos. Unter Achtungsschritt und Blickwendung defiliert die

Kompanie am Gral des unbekannten Soldaten vorbei, ehe sie zur Wachablösung vor den Dienstgebäuden der Militärbehörden die Champs-Élysées hinuntermarschiert.

Eine ritterliche Geste des Siegers ist das, der den tapferen Feind ehrt und die bei der Pariser Bevölkerung tiefe Bewunderung ausgelöst hat.

Wenn man als Deutscher zum ersten Male Zeuge dieser Handlung ist, denkt man zurück an die Zeit, wo der Gegner in unserer Heimat stand.

Wie ganz anders dieses Bild in Paris. Der deutsche Sieger ist großmütig und zeigt dem besiegten Volk, daß dem Ehre gebührt, der als Soldat seine Pflicht getan, auch wenn er in Verkenntnis des Zeitgeschehens gestern noch unser Feind war.

Erzählte Kleinigkeiten

„Warum ist die Erde eigentlich weiblichen Geschlechts?“ fragt der Lehrer in der Geographiestunde.

„Weil niemand weiß“, antwortet der Primaner Daube, „wie alt sie in Wirklichkeit ist.“

Der berühmte, doch sehr zerstreute Filmregisseur hat einen Sohn bekommen. Freudestrahlend zeigt ihm die Hebamme das gesunde, kräftige Baby. „Leider nicht der richtige Typ für eine Hauptrolle“, bemerkt da der Atelieregent, „Reihen Sie ihn in die Kompaßserie ein!“

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Theater

Paul Legband gestorben. In der Nacht zum 1. Mai ist der langjährige Leiter des Deutschen Volkstheaters Altona, Dr. Paul Legband, nach längerem Leiden im 66. Lebensjahr plötzlich gestorben. In ihm ist ein deutscher Theatermann dahingegangen, der von ihm geleiteten Theater das Gepräge seiner Persönlichkeit aufgedrückt hat, als Regisseur seine Inszenierungen zum Erlebnis werden ließ, und der auch durch seine Förderung junger Autoren, Darsteller und Bühnenbildner weit über Hamburg hinaus befruchtend auf das Bühnenleben eingewirkt hat.

„Fidelio“-Erfolg in Florenz. In einer überwältigend schönen Fidelio-Aufführung unter Karl Boehm stellten sich hervorragende Gesangskräfte und die Kapelle der Dresdner Staatsoper dem Florentiner Publikum vor.

Musik

Philzner-Uraufführung in Karlsbad. Zur alljährlichen Eröffnung des Karlsbader Sprudels wünschte die Kurstadt ein musikalisches Werk zu erhalten, das der alljährlichen Brunnenweihe einen festlichen Rahmen zu geben vermag. Nach zweimaliger Vertonung der im „Kämpfenden Quell“ Erwin G. Kolbenheyers enthaltenen dichterischen Verherrlichung der Karlsbader Heilquelle durch verschiedene Komponisten hat nunmehr Hans Philzner eine Hymne „Fons Salutis“ geschaffen, die Bestand haben dürfte. Ohne in die Programmmusik abzugreifen, schrieb Philzner ein knappes, packendes Chorwerk, das sich durch seine gefühlvolle

Innerlichkeit und Schlichtheit auszeichnet. Die Uraufführung des zehn Minuten dauernden Werkes stand unter der Leitung des Musikdirektors Fritz Klener.

Zum Geburtstag des Tenno fand im Großen Saal des Berliner Rundfunkhauses ein Festkonzert statt, in dem nach dem einleitenden Festmarsch von Richard Strauss Friedrich Jung, der Leiter des Festspielchors in Bayreuth, seine symphonische Dichtung für großes Orchester mit Sopran solo „Japanischer Frühling“ zur Uraufführung brachte. Jung hat damit eine deutsch-japanische Komposition geschaffen, die in der Form der viersätzigen Symphonie die Hymne eines Sologesanges einbaut, dessen balladischer Text aus der altjapanischen Lyrik des 8. und 9. Jahrhunderts aus den Sammlungen Manyōshū und Kokin Wakashū stammt.

Neuer Chefdirigent der Krakauer Philharmonie. Als Nachfolger des verstorbenen Chefdirigenten der Philharmonie des Generalgouvernements hat Generalgouverneur Dr. Frank zum neuen Chefdirigenten des Orchesters und Staatskapellmeisters des Generalgouvernements Rudolf Hindemith berufen. Zum Stellvertreter des Chefdirigenten und Staatskapellmeisters des Generalgouvernements wurde Rudolf Erb ernannt. Rudolf Hindemith, der 1900 in Henau geboren wurde, ist eine Zeitlang erster Solocellist u. a. an der Wiener Staatsoper gewesen und hat sich vor allem als Kammermusiker von München aus einen Namen gemacht. Im vergangenen Winter hat er als Gast bereits mehrere Konzerte der Krakauer Philharmonie dirigiert, an der Rudolf Erb bisher schon als zweiter Kapellmeister tätig war.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident) in Posen

Bekanntmachung über die Sozialausgleichsabgabe der Zigeuner.

I. Der Dritten-Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe (RGBl. I S. 149; RSBl. 1942 S. 379) gemäß, sind die Vorschriften der Verordnung über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe vom 5. August 1940 auch auf Zigeuner anzuwenden.

Zigeuner im Sinne der Dritten Durchführungsverordnung sind: 1. Vollzigeuner (stammliche Zigeuner); 2. Mischlinge mit vorwiegend oder gleichem zigeunerischen Blutsanteil.

Es ist für Sozialausgleichsabgabepflichtig, ob der Zigeuner die deutsche Staatsangehörigkeit oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt oder ob er staatenlos ist.

II. Die Sozialausgleichsabgabe der Zigeuner wird beim laufenden Arbeitslohn erstmalig von dem Arbeitslohn erhoben, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1942 endet. Die Sozialausgleichsabgabe der Zigeuner von sonstigen (insbesondere einmaligen) Bezügen wird erstmalig von den Bezügen erhoben, die dem Steuerpflichtigen nach dem 31. März 1942 zufließen.

III. Zigeuner im Sinne des Abschnitts I sind ohne besondere Aufforderung verpflichtet, ihre Lohnsteuerkarten 1942 bei der Gemeindebehörde ihres Wohnsitzes umgeben dahin ändern zu lassen, daß die Frage nach der Sozialausgleichsabgabepflicht mit „ja“ beantwortet wird. Die Gemeindebehörde hat dabei zu beschließen, daß die Änderung vom 1. April 1942 ab bis zum 31. Dezember 1942 gilt, wenn sie nicht widerrufen wird. Kommt ein Zigeuner der ihm auferlegten Verpflichtung nicht nach, so ist die Änderung von Amts wegen vorzunehmen.

IV. Eine Wiederanforderung von Lohnsteuerberechnungen, die bereits ohne Berücksichtigung der Sozialausgleichsabgabe der Zigeuner vorgenommen worden sind, kann für die Zeit vor dem 26. April 1942 unterbleiben.

V. Die Lohnsteuerkarten für polnische und jüdische Arbeitnehmer gelten nunmehr auch für Zigeuner. Die Tabellen können bei der Reichsdruckerei (Verlagsabteilung) in Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106, käuflich erworben werden. Bei der Bestellung erforderliche Angaben: Erlaß des Reichministers der Finanzen vom 20. September 1941 S. 2921 — 220 III, verkäufliche Nr. 1151.

Posen, den 30. April 1942.

Der Reichsstatthalter, (Oberfinanzpräsident) Dr. Gebhard.

Auf Grund der Verordnung des Reichministers der Finanzen vom 13. Mai 1941 wird das Finanzamt Neumühlisch vom 16. Mai 1942 nach Grätz verlegt.

Posen, den 28. April 1942.

Der Reichsstatthalter, (Oberfinanzpräsident) Dr. Gebhard.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 114/42. Allgemeine Tarifpreise für die Versorgung mit Gas. Auf Grund der Verordnung über die Bildung allgemeiner Tarifpreise für die Versorgung mit Gas (Tarifordnung für Gas) vom 15. Mai 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 925) und der dazu ergangenen Verordnungen und Ausführungsbestimmungen stellt das Städtische Gaswerk Litzmannstadt Haushaltsabnehmern und gewerblichen Abnehmern Gas zu nachstehenden Tarifen zur Verfügung:

I. Haushaltstarif

A. Zonentarif für Haushaltsbedarf

1. Der Zonenpreis für Haushaltsbedarf beträgt bei den Abnahmemengen der ersten Zone 21 Rpf./m³, der zweiten Zone 14 Rpf./m³, der dritten Zone 9 Rpf./m³.

2. Die monatliche Abnahmemenge wird festgesetzt in der

	1. Zone in m³	2. Zone in m³	3. Zone in m³	4. Zone in m³
für 1-Raum-Wohnung und	1—12	13—24	25 und mehr	
für 2-Raum-Wohnung	1—18	19—36	37 und mehr	
für 3-Raum-Wohnung	1—25	26—50	51 und mehr	
für 4-Raum-Wohnung	1—30	31—60	61 und mehr	
für 5-Raum-Wohnung	1—35	36—70	71 und mehr	
für 6-Raum-Wohnung	1—45	46—90	91 und mehr	
für 7- u. mehr-Raum-Wohnung				

3. Neben den Zonenpreisen werden Verrechnungsgebühren von 0,30 RM. monatlich für 1 und 2 Räume, 0,45 RM. monatlich für 3 und 4 Räume, 0,60 RM. monatlich ab 5 Räume erhoben.

4. Als Raum sind ohne Rücksicht auf Vorhandensein und Umfang einer Einrichtung für Gasverbrauch jeder bewohnbare Raum und jede vorhandene Küche anzusetzen.

5. Außer Ansatz bleiben:

a) Räume von weniger als 6 qm Grundfläche;
b) Flure, Dielen, offene Verrände, Baderäume, Toiletten, Keller- und Bodenräume, Waschküchen, Bügel-, Holz-, Kohlen-, Heiz- und ähnliche Räume;
c) Garagen;

d) viele-, land- und vorratswirtschaftliche genutzte Räume des Haushalts (z. B. Ställe, Scheunen, Speicher, Vorrats- und Futterkammern).

6. Die in Ziffer 5 unter b—d genannten Räume bleiben nur solange außer Ansatz, als sie vorwiegend den bezeichneten Zwecken dienen.

7. Treppenhäuser in Einfamilienhäusern gelten als ein Raum, sofern sie als bewohnbare Räume anzusehen sind.

8. Treppenhäuser in Mehrfamilienhäusern gelten nicht als Raum. Werden derartige Treppenhäuser mit Gas beleuchtet, so gelten sie auch dann nicht als Raum, wenn der Verbrauch über die Zähler der einzelnen Wohnungen gemessen wird.

9. Sind Treppenhäuser in Mehrfamilienhäusern oder von mehreren Haushalten benutzte Räume der in Ziffer 5 b—d genannten Art mit Gas beleuchtet oder mit besonderen Gasverbrauchseinrichtungen versehen und wird zugleich der Verbrauch hierfür durch den Zähler des Hauswirts oder Hauswarts (Hausmannes, Portiers) gemessen, so wird dieser Verbrauch nach Maßgabe der Ziffer 12 zugleich mit dem Verbrauch des Hauswirts oder Hauswarts abgerechnet. Hierbei werden jedes Geschöß jedes Treppenhauses und jeder gemeinsam benutzte Raum der in Ziffer 5 b—d genannten Art als ein Raum in Ansatz gebracht.

10. Wohnungen, deren sämtliche Räume 6 qm Grundfläche nicht erreichen, werden wie Einraumwohnungen behandelt. Die Ausmessung der Grundfläche erfolgt am Fußboden von Putz zu Putz.

11. Der Gesamtverbrauch von Abnehmern, die in räumlicher Verbindung mit ihrem Haushalt ein Gewerbe betreiben, wird bis zur dreifachen Abnahmemenge der 1. Zone nach dem Haushaltstarif abgerechnet. Der Mehrverbrauch wird nach dem in Betracht kommenden Tarif abgerechnet. Für die Bestimmung der Abnahmemenge der ersten Zone stehen gewerbliche Räume den zum Haushalt gehörigen Räumen gleich.

12. Die Abnehmer können nach dem Ermessen des Werks auch über Münzgaszähler beliefert werden. Auch mit den über Münzgaszähler belieferten Abnehmern wird jedoch in den Abständen und zu den Preisen abgerechnet, in denen und zu denen der Verbrauch von Abnehmern abgerechnet wird, die nicht über Münzgasmesser beliefert werden.

B. Münzgastarif für Haushaltsbedarf

1. Abnehmer, die die Belieferung über Münzgaszähler beantragen, oder bei denen die Voraussetzungen des Verlangens nach Sicherheitsleistung vorliegen, werden über Münzgaszähler beliefert. In diesem Falle beträgt der Gaspreis 24 Rpf./m³.

2. Werden von mehreren Haushaltungen benutzte, mit Gas beleuchtete oder mit besonderen Gasverbrauchseinrichtungen versehene Waschküchen oder Baderäume über Münzgaszähler beliefert, dann beträgt der Gaspreis 13 Rpf./m³.

II. Gewerbetarif

1. Für Gewerbebetriebe beträgt der Zonenpreis bei einer monatlichen Abnahme von

cbm	Rpf./cbm	cbm	Rpf./cbm
-----	----------	-----	----------

1—100	15	501—1000	10
-------	----	----------	----

101—200	13	1001—3000	8
---------	----	-----------	---

201—500	11	über 3000	9
---------	----	-----------	---

2. Neben den Zonenpreisen werden als monatliche Verrechnungsgebühren erhoben:

cbm/Std.	RM.	cbm/Std.	RM.
----------	-----	----------	-----

bis 2,4	0,50	bis 24	3,—
---------	------	--------	-----

bis 6	1,—	über 24	4,—
-------	-----	---------	-----

bis 12	2,—		
--------	-----	--	--

3. Abnehmer, deren Jahresverbrauch 60 000 cbm. übersteigt, können nach Sonderverträgen beliefert werden.

III. Heizwert des Gases

Der obere Heizwert des vom Städtischen Gaswerk Litzmannstadt gelieferten Gases beträgt 4200 Wärmeeinheiten (Ho 760 mm Hg. trocken und 0° C). Schwankungen des Heizwertes bis zu + 100 Wärmeeinheiten sind zulässig.

IV. Allgemeine Bestimmungen

1. Die Abnehmer haben dem Städtischen Gaswerk Litzmannstadt alle für die Bildung der Tarifpreise notwendigen Angaben zu machen. Sie sind verpflichtet, dem Städt. Gaswerk Litzmannstadt jede Änderung der tatsächlichen Verhältnisse, die eine Änderung der Tarifpreise zur Folge hat, spätestens bis zum nächstfolgenden Ablesepunkt mitzuteilen. Die Anzeigepflicht gilt erst dann als erfüllt, wenn die Anzeige vom Städtischen Gaswerk Litzmannstadt schriftlich bestätigt ist. — Wird bei einer Prüfung festgestellt, daß sich die Verhältnisse geändert haben, die für die Festsetzung der Tarifpreise maßgebend waren, ohne daß dem Städt. Gaswerk Litzmannstadt Anzeige gemacht worden ist, so kann der Unterschiedsbetrag zwischen den gezahlten Tarifpreisen und den auf Grund des Ergebnisses der Prüfung zu zahlenden Tarifpreisen für den ganzen Zeitraum seit der letzten Festsetzung der Tarifpreise nachberechnet werden.

2. Hat ein Abnehmer die Wahl zwischen mehreren Tarifen, so ist er an den gewählten Tarif bis zum Ablauf des Geschäftsjahres des Versorgungsunternehmens gebunden. Die Bindung gilt jeweils für ein weiteres Geschäftsjahr, wenn der Abnehmer nicht spätestens einen Monat vor Ablauf dieses Jahres dem Versorgungsunternehmen schriftlich mitteilt, welche andere Wahl er treffen will.

3. Soweit die allgemeinen Bedingungen eine vorzeitige Kündigung oder Auflösung des Vertragsverhältnisses vorsehen, wird dieses Recht durch die Bindung nach Ziffer 2 nicht berührt.

4. Rückrechnungen finden bei einem Wechsel des Tarifs nicht statt.

5. Neben den Tarifpreisen werden Vergütungen für die Vorhaltung der technisch notwendigen Zählleinrichtungen nicht erhoben. Für zusätzliche Meßeinrichtungen (d. h. für Zählleinrichtungen), deren Aufstellung nicht durch die Art und Beschaffenheit der Tarifanlage, sondern durch persönliche Wünsche des Abnehmers notwendig wird, wird ein Zuschlag von monatlich 0,50 RM. für jeden zusätzlichen Messer erhoben.

6. Kann infolge der Aufstellung einer zusätzlichen Zählleinrichtung die technisch notwendige Zählleinrichtung verkleinert werden, so beschränkt sich der Zuschlag für die zusätzliche Zählleinrichtung auf den Unterschiedsbetrag zwischen den Zuschlägen für die tatsächlich vorhandenen Zählleinrichtungen und für die technisch notwendige Zählleinrichtung.

7. Die Abrechnung/Zählerablesung erfolgt monatlich. Dabei werden jeweils nur die von der Zählleinrichtung angezeigten vollen Kubikmeter berücksichtigt.

8. Über die Anwendung der Tarife im Einzelfall entscheidet das Versorgungsunternehmen.

9. Die vorstehenden Tarife treten am 1. April 1942 (Ablesung ab 1. Mai 1942) in Kraft. Gleichzeitig treten die bisherigen allgemeinen Tarife vom 1. April 1938 außer Kraft.

(Genehmigt durch den Beauftragten für den Vierjahresplan Reichskommissar für die Preisbildung mit Schreiben vom 2. April 1942 RPr. VII-271-3283/42.)

Nr. 121/42. Neuberechnung der Wohnungsmieten auf Grund der Ostmietverordnung, der 1. Ostmietanordnung und der 2. Ausführungsanordnung im Reichsgau Wartheland. Auf die 2. Ausführungsanordnung im Reichsgau Wartheland zur Ostmietverordnung vom 13. März 1942 des Herrn Reichsstatthalters, veröffentlicht am 20. März 1942 in Nr. 79 der Litzmannstädter Zeitung, wird nochmals hingewiesen. Nach § 5 dieser Anordnung ist die Stadt Litzmannstadt in 5 Wohngebiete eingeteilt, deren Abgrenzung nachstehend nochmals veröffentlicht wird.

Im übrigen kann der Wohnzonenplan bei der Preisbehörde — Mietamt (Dietrich-Eckart-Straße 9, Erdgeschoß, Zimmer 1), bei der Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland und beim Grund- und Hausbesitzerverein eingesehen werden.

Nach § 8 der Anordnung ist diese am 1. 4. 1942 in Kraft getreten. Gleichzeitig ist die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten über die Mietzinsregelung vom 29. 11. 1940 außer Wirksamkeit gesetzt.

Die wesentlichen Bestimmungen der Ostmietverordnung und der hierzu ergangenen Ostmietanordnungen sind in einem Merkblatt zusammengefaßt, das zum Preise von 0,20 RM. im Formularverlag der Litzmannstädter Zeitung käuflich zu erwerben ist.

Die Hauseigentümer werden sich in ihrem eigenen Interesse sofort mit diesen Bestimmungen vertraut machen, um nicht mit den geltenden Mietpreisvorschriften in Widerspruch zu geraten. Ergibt sich gegenüber der bisherigen Miete eine Änderung nach oben oder unten, so hat der Hauseigentümer nach § 2 Abs. 3 der Ostmietverordnung vom 15. 8. 1941 dem Mieter die Berechnungsgrundlage nach einem vorgeschriebenen Vordruck (Mieterrechnungsbogen) mitzuteilen. Eine Abschrift hat er der Preisbehörde (Mietamt), Dietrich-Eckart-Straße 9, bis 31. 8. 1942 einzureichen. Eine weitere Abschrift hat er bei sich aufzubewahren. Die Vordrucke sind zum Preise von 0,05 RM. je Satz (3 Stück) im Formularverlag der Litzmannstädter Zeitung käuflich zu haben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die für die einzelnen Wohnungen maßgebenden Ausstattungsmerkmale stets in einem Zustand sein müssen, der wirklich die Einstufung in die betr. Gruppe rechtfertigt. Hat eine Wohnung beispielsweise zwar ein Bad, ist dieses Bad aber nicht an die Wasserleitung angeschlossen, so kommt eine Einstufung einer solchen Wohnung in die Ausstattungsgruppe B nicht in Betracht. Im übrigen wird besonders darauf hingewiesen, daß die Wohnung in einem zum bestimmungsgemäßen Gebrauch geeigneten Zustand sich befinden muß, damit die Richtsatz-(Zonen)-Miete gefordert werden kann. Die Ausstattungsmerkmale sind Mindestvorschriften. Die Richtsatz-(Zonen)-Miete ist Höchstpreis im Sinne des allgemeinen Preisrechts. Deshalb müssen, wenn die erwähnten Voraussetzungen hinsichtlich der Ausstattungsmerkmale und des Zustandes der Wohnung nicht vorliegen, die Sätze gesenkt werden. Geschieht das nicht, so liegt ein nach der Preisrechtsverordnung vom 30. 6. 1939 strafbarer Preisverstoß vor.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neuere Richtsatz-(Zonen)-Mieten nur für Wohnungen gelten.

Für Altbauwohnungen gelten die Richtsatz-(Zonen)-Mieten auch, jedoch mit einem Abschlag von 12 v. H.

Für die gewerblichen Räume, die am 1. 9. 1939 vermietet waren, darf ein höherer Mietzins, als er an diesem Tage galt, weder gewährt noch angenommen werden. Bei Räumen die am 1. 9. 1939 noch nicht vermietet waren, bedarf in diesem Falle die erstmalige Vereinbarung eines Mietzinses der Genehmigung der Preisbehörde (Mietamt). Dies gilt auch, wenn etwa die Höhe des am 1. 9. 1939 bestandenen Mietzins nicht bekannt ist. Soweit vor Inkrafttreten der Verordnung eine Vermietung ohne Genehmigung des Mietzinses erfolgt ist, muß die Genehmigung der Preisbehörde (Mietamt) bis zum 30. Juni 1942 nachgeholt werden.

Über Streitigkeiten wegen der Geltung der Richtsatz-(Zonen)-Miete und deren Höhe entscheidet die Preisbehörde (Mietamt). Sie setzt ferner den Mietzins anderweitig fest, wenn die Richtsatzmiete oder die Miete für die gewerblich usw. benutzten Räume im einzelnen Falle unangemessen sind.

Wohngebieteinteilung der Stadt Litzmannstadt

Wohngebiet I (Richtsatzmiete mit Zuschlag von 10 v. H.)

Adolf-Hitler-Straße beiderseits von der Molkestr. bis zur Erhard-Patzer-Straße, Hermann-Göring-Straße, beiderseits von der Schlageterstraße bis zur Ostlandstraße einschließlich der beiden jenseits der Ostlandstraße gelegenen Eckhäuser, Straße der 8. Armee, Meisterhausstraße, Horst-Wessel-Straße, Ostlandstraße, soweit diese die beiden erstgenannten Straßen (Adolf-Hitler-Straße und Hermann-Göring-Straße) verbindet.

Wohngebiet II (Vollständige Richtsatzmiete)

Das Wohngebiet II umfaßt das geschlossene Wohngebiet, das einerseits durch das Wohngebiet I, andererseits wie folgt begrenzt wird: Deutschlandplatz, General-Litzmann-Straße, Ludendorff-Straße, Friedrich-Göbler-Straße (bis Flottwell-Straße), Ludendorff-Straße, Erhard-Patzer-Straße, Spinnlinie, Rotgarstraße, Adolf-Hitler-Straße einschließlich Friesenplatz, Erhard-Patzer-Straße, König-Heinrich-Straße, Ulrich-von-Hutten-Straße, Buschlinie, Schlageterstraße, Wilhelm-Gustloff-Straße, Doggerbankstraße, Vom-Rath-Straße, Schlageterstraße, Hochmeister-Straße, Fridericusstraße.

Wohngebiet III (Richtsatzmiete abzüglich eines Abschlags v. 10 v. H.)

Zum Wohngebiet III gehören das an das Wohngebiet II angrenzende geschlossene Wohngebiet und mehrere an das Wohngebiet IV gelegene Straßen. Das geschlossene Wohngebiet wird begrenzt einmal durch das Wohngebiet II, zum anderen wie folgt: Gartenstraße, Mackensenstraße, General-Litzmann-Straße, Eisenbahnlinie bis Parkstraße, Parkstraße, Cleinowstraße, Hausmannstraße, Christian-Wergau-Straße, Sängerstraße, Spinnlinie, Ostpreußenstraße (bis Westpreußenstraße), Westpreußenstraße, Kurlandstraße, Masurstr., Ostpreußenstr., Heerstraße, Böhmsche Linie, Buschlinie, Brenkenhofstraße, Marktstraße, Deutsch-Ordens-Straße, Mark-Meißner-Straße, Ostlandstraße, Wilhelm-Gustloff-Straße (mit Ausnahme des Teiles zwischen Doggerbankstraße und Schlageterstraße), Kyffhäuserstraße, Dordstraße.

Die innerhalb des Wohngebietes IV liegenden und zum Wohngebiet III gehörigen Straßen sind: Gylzennelle, Eibenweg bis Akazienweg, Akazienweg, Neikeweg, Nesselweg, Rübenweg, Rebengasse, Vorwerkstraße (von Gylzennelle bis Erlengeweg), Dahleweg, Wacholderweg, Asterweg, Hortensienstraße, Mohneweg, Kornblumenweg, Margaretenweg, Heideweg, Ulmenweg, Holunderweg, Rosenallee, Jasminweg, Flurweg (von Ahornallee bis Vorwerkstraße), Haselnußweg, Tulpenweg, Ebereschweg, Lorbeerstraße.

Wohngebiet IV (Richtsatzmiete abzüglich eines Abschlags v. 20 v. H.)

Das Wohngebiet IV umfaßt mit Ausnahme der unter Wohngebiet III genannten Einzelstraßen das Wohngebiet, das einerseits durch das geschlossene Wohngebiet des Wohngebietes III, andererseits wie folgt begrenzt wird: Senkeweg, Häuserstraße, Uhlmüllerstraße, Alexanderstraße, Bahnhofsstraße, Balutakbach, Balutakbach bis General-Litzmann-Straße, Am Volkspark bis Bootsweg, Bootsweg, Hammerstraße, Netzstraße, Speerstraße, Degengasse, Seglerstraße, Sammlerweg, Fünfkampfsstraße, Wassergraben entlang der früheren polnischen Stadtgrenze bis Ackerbürgerweg, Ackerbürgerweg, Wehrangstraße (bis Palaststraße), Jaderstraße, Kaiserplatz, Olechowka bis zum Ner, Ner bis Breslauer Straße, Breslauer Straße bis Olechowka, Olechowka bis Zaunkönigweg, Garnestraße, Grazer Straße, Bahnhofsstraße entlang der früheren polnischen Stadtgrenze bis Oratorienweg, Oratorienweg, Flurweg, Rankenweg, Am Walde, Knospenweg, Laubweg, Grüne Zelle, Hohensteiner Straße bis Senkeweg.

Wohngebiet V (Richtsatzmiete abzüglich eines Abschlags v. 35 v. H.)

Zum Wohngebiet V gehört das übrige, außerhalb des Wohngebietes IV gelegene Stadtgebiet.

Litzmannstadt, den 1. Mai 1942.

Der Oberbürgermeister — (Preisbehörde) Mietamt.

Nr. 122/42. Ausgabe von Seefisch (Dorsch) und Marinaden. Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Gemeinschaftsküchen und Krankenhäuser erhalten ab sofort bei ihrem Fischleinverteiler für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gänge 200 g Seefisch je Gast zugeführt. Belieferungsschwierigkeiten sind von den Gaststätten, Kantinen usw. sofort dem Ernährungsamt B, Apparat 11, zu melden.

Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Seefisch oder 125 g Marinaden bei den für die zuständigen Fischleinverteiler. Die Nummernfolge der einzelnen Fischleinverteiler ist folgende:

Bauer, Erich, Ostlandstraße 138,	ab Nr. 700
Bialonowitsch, H., Wasserring,	" " 150
Braun, Elise, Heerstraße 91,	" " 1600
Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Straße 208,	" " 200
Ernst, Elvira, Ludendorffstraße 41,	" " 600
Fritze, Irma, Ostlandstraße 201,	" " 340
Follak, Alfons, Oststraße 55,	" " 275
Gampe, Ferdinand, Straße der 8. Armee 221,	" " 1
Gampe, Hugo, Heerstraße 5,	" " 1500
Gampe, Robert, General-Litzmann-Straße 29,	" " 1300
Gebr. Griesel, Schlageterstraße 7,	" " 3200
Hampel, Hugo, Alexanderhofstraße 76,	" " 2600
Laudel, Klara, Oststraße 17,	" " 2800
Lück, Otto, Sängerstraße 32,	" " 1
Mewus, Oscar, Fridericusstraße 73,	" " 1550
Müller, Julius, Elwirsstraße 19,	" " 1
Mündel, Gustav, Danziger Straße 7,	" " 1600
Oswald, Karl, Buschlinie 47,	" " 1
Roth, Irma, Meisterhausstraße 46,	" " 4000
Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94,	" " 2700
Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße 87,	" " 550
Skwirsch, Lorenz, Molkestraße 181,	" " 800
Zielke, Emma, Gartenstraße 265,	" " 800
Auffanggesellschaft, Ziethenstraße 27,	" " 800

Litzmannstadt, den 4. Mai 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Schulgefechtsschießen bei Glierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki nordöstlich Glierz finden am Donnerstag, dem 7. Mai 1942, und Dienstag, dem 12. Mai 1942, von 8.30 bis 11.30 Uhr Schulgefechtsschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar, Glierz — Jezewo — Kębiny — Szczawin — Jezewo — Glinik — Strumiany und Maciejow — Dabrowa werden in dieser Zeit durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Litzmannstadt, den 1. Mai 1942.

Der Landrat — Kreispolizeibehörde.

Landgericht Litzmannstadt

Ladung. Der Arbeiter Hugo Schmidtke, Litzmannstadt, zur Zeit Görtz, Leipziger Straße 26, klagt gegen seine Ehefrau Helene Schmidtke, geb. Cichocki, früher in Litzmannstadt, jetzt unbekannten Aufenthalts, auf Ehescheidung — 3 R 89/42. Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Landgerichts Litzmannstadt auf den 1. Juli 1942, 9 Uhr, mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt als Streitvertreter vertreten zu lassen.

Litzmannstadt, den 1. Mai 1942.

Geschäftsstelle des Landgerichts.

(Fortsetzung siehe Seite 8)

In jene den ängstl. Leistung z auf seine schon bewa „Du fährst dem Zagen Nun wi tuna — m Frauenzim Erfolg hat, vom Glaub überzeugt, hilft, wen bel ist. Immer wie wir je ten Göttlin glänzende männer un stätten und sind, die an. Wir b wird verlan pilz zu sein treffer zieh Spaß mehr, winne von sehr viele i denspaß. Es das Geld, d das sich so Glück is Denn selbst daneben ge strengungen daß wir ein hilfswerk u

DAF. Die letz durchgeführ Kriegs-Win gau Wa 1 371 000 R gleiche Sam

In der N plan der De rere Pläne sind geänd künfte vor kartenausga holen.

Der in machte Tar dem bisher der Wohnu wie bisher war. Der drei Zonen 14 Rpf. und braucher d billigsten 4 Zonenbreite Raumzahl mer mit k schmalere nehmer mit eher in de der andere ren Abneh billigsten Stigungen größer wür genehmigte gehend die

Eine

Tag in Litzmannstadt

Das braune Glück

In jener denkwürdigen Szene, als es galt, den ängstlichen Führer zu einer besonderen Leistung zu bewegen, berief sich Caesar nicht auf seine Tüchtigkeit, die sich in jener Zeit ja schon bewährt hatte, sondern — auf sein Glück. „Du fährst Caesar und sein Glück!“, so rief er dem Zuhörer zu, und dieser gehorchte.

Nun wissen wir ja längst, daß die Dame Fortuna — man stellt sie sich nicht umsonst als Frauenzimmer vor — nur dem zulächelt, der Erfolg hat. Aber es steckt doch in allen etwas vom Glauben Casars, und wir sind im Innern überzeugt, daß uns die ganze Tüchtigkeit nichts hilft, wenn nicht auch ein wenig Glück dabei ist.

Immer wieder den Versuch zu unternehmen, wie wir jetzt im Augenblick bei der launenhaften Göttin angeschrieben sind, ergibt sich eine glänzende Gelegenheit. Die braunen Glücksmänner und -frauen bieten uns in den Gaststätten und wo wir sonst gesellig versammelt sind, die Lose zum dritten Kriegshilfswerk an. Wir brauchen nur zuzugreifen. Niemand wird verlangen, ein so ausgemachter Glückspilz zu sein, daß er jedesmal gleich den Haupttreffer zieht. Das machte dann ja auch keinen Spaß mehr. Aber selbst über die kleinen Gewinne von ein paar Mark und davon gibt es sehr viele in der Lotterie, — machen einen Heidenpaß. Es geht uns dabei nicht so sehr um das Geld, als um das holde Lächeln Fortunas, das sich so sichtbar bewiesen hat.

Glück ist bei dieser Lotterie immer dabei. Denn selbst wenn einmal ein Unternehmen daneben geht und es selbst nach eifrigem Anstrengen nichts zu machen ist, wissen wir, daß wir ein gutes Werk getan und das Kriegshilfswerk unterstützt haben. G. K.

DAF. sammelte 1,3 Millionen

Die letzte von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte Reichsstraßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk erbrachte im Reichsgau Wartheland einen Betrag von 1 371 000 RM., das ist fast 80 v. H. mehr als die gleiche Sammlung des Vorjahres.

Neuer Fahrplan

In der Nacht zum 4. Mai trat der neue Fahrplan der Deutschen Reichsbahn in Kraft. Mehrere Pläne von Schnell- und Personenzügen sind geändert; es empfiehlt sich daher, Auskünfte vor Antritt einer Reise bei den Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen einzuholen.

Der neue Gastarif

Der in der heutigen Nummer bekanntgemachte Tarif für Gas unterscheidet sich von dem bisherigen dadurch, daß der Gaspreis von der Wohnungsgröße abhängig ist und nicht wie bisher nach Abnahmemengen gestaffelt war. Der Tarif besteht im wesentlichen aus drei Zonen mit den Zonenpreisen 21 Rpf., 14 Rpf. und 9 Rpf. Diese Zone muß jeder Verbraucher durchlaufen, um in den Genuß des billigsten Abnahmepreises zu kommen. Die Zonenbreiten sind verschieden groß, je nach Raumzahl. Der finanziell schwächere Abnehmer mit kleiner Wohnung hat entsprechend schmalere Zonen zu durchlaufen als der Abnehmer mit großer Wohnung; er kommt somit eher in den Genuß des billigsten Tarifes als der andere, während bisher gerade die größeren Abnehmer auf Kosten der kleineren die billigsten Gaspreise erzielten, weil die Vergünstigungen mit steigenden Abnahmemengen größer wurden. Der neue, vom Preiskommissar genehmigte Tarif berücksichtigt somit weitestgehend die sozialen Belange der Verbraucher.

Eine Clown-Nummer: Arbeit eines Lebens

Ein starker Andrang zu den Vorstellungen der Rivals / Meister bezwingender Komik

Es war immerhin ein Wagnis, eine Truppe mit Wulfruf für vierzehn Tage hindurch zu verpflichten. Der Erfolg hat der veranstaltenden NSG. „Kraft durch Freude“ jedoch — wie man jetzt schon übersehen kann — recht gegeben. Der Andrang zu den Vorstellungen ist so stark, daß man schon jetzt sagen kann: Litzmannstadt ist für gute Leistungen auf allen Gebieten der beste Boden. Das wird auch für die Zukunft von einiger Bedeutung sein. In der Sporthalle wurden für diese Truppe besondere Vorkehrungen getroffen, die Bühne wurde so gut wie möglich hergerichtet und vor allem die Beleuchtung durchgreifend verbessert. Man hat auch zum erstenmal nummerierte Plätze eingeführt, um ein Vorwogen der besten Plätze zu vermeiden. Immer dringlicher wird die Frage nach der Errichtung einer entsprechenden Garderobe für die Künstler, die auch möglichst bald einmal gelöst werden muß.

Wenn man die Vorstellung besucht hat, denkt man noch lange darüber nach, wie scheinbare Albernheiten so tiefe Wirkungen auf jedermann ausüben können. Es geschieht gerade bei den stärksten Szenen, wenn man es sich richtig überlegt, doch gar nichts. Drei Menschen freuen sich wie die Kinder über den Einfall, eine Brücke zu bauen. Das ist aber gerade das große Geheimnis, daß Rivals es verstanden hat, von allem Gedankenballast abzusehen. In der Arbeit eines Lebens hat er



Bei der Ankunft auf dem Bahnhof. In der Mitte Charlie Rivals, neben ihm seine Tochter, daneben Kreiswart Jacob, ganz links Marion Maris. (L.Z.-Bilderdienst: Foto Belf)

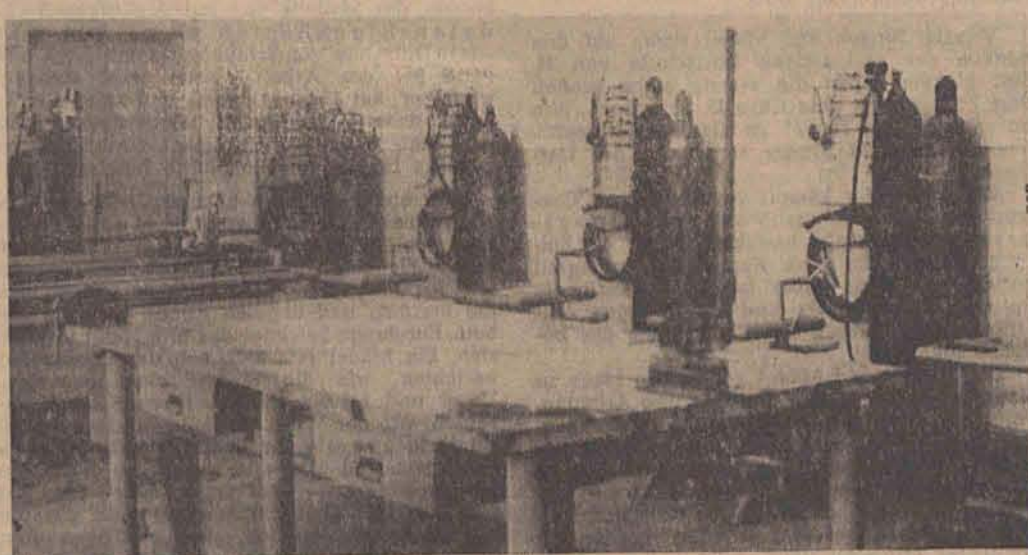
aus der Nummer immer mehr das ausgeschiedene, was zufällig erscheinen könnte. Es blieb zuletzt der unmittelbare Ausdruck eines Lebensgefühls, das, weil rein aus dem Gefühl kommend, sich auch unmittelbar an das Gefühl wendet. So hat sich die weltbekannte Nummer in ihrer heutigen vollendeten Form herausgebildet. Sie beweist die Tatsache, daß die dem Anschein nach so unbeschwerliche Tätigkeit in mühevoller Arbeit erst erarbeitet werden muß, denn die Darbietung des Artisten ist nichts anderes als das unermüdliche Bemühen, über den Stoff Herr zu werden. Je mehr das gelungen ist, desto größer unsere Freude darüber.

Schweißer — ein neuer selbständiger Beruf

Die Eröffnung einer Lehrwerkstatt für Gas- und Elektroschweißung in der Buschlinie

Vor einem Menschenalter noch eine wenig verbreitete Kunstfertigkeit hat sich das Schweißen inzwischen das gesamte Bereich der Metallindustrie erobert. Wo es gilt, Metalle nahtlos miteinander zu verbinden, da ist das Schweißen am Platze, und der geübte Fachmann vollbringt heute Kunststücke, die man früher einfach für unmöglich gehalten hätte. Die äußerst starke Nachfrage nach

Bensch, dessen Anstalt die eigentliche Trägerin der neuen Lehrwerkstätte ist. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß die neue Einrichtung gediegene Kenntnisse vermitteln werde. Die Werkstätte solle nicht nur dem Handwerk, sondern sollen allen interessierten Kreisen dienen. Zum Schluß teilte Dir. Sauerbrey vom Verband für autogene Metallbearbeitung mit, daß es im Reichsgebiet jetzt



Blick in die Lehrwerkstatt für Gasschweißung. (L.Z.-Bilderdienst: Foto Belf)

solchen geübten Fachleuten konnte seit der Machtübernahme nur zögernd befriedigt werden, und von den verschiedensten Seiten ging man an das Problem der Heranbildung neuer Kräfte heran. Wir denken dabei vor allem auch an die Schweißlehrgänge der DAF. Man schaffte dem neuen Zweig der Metallbearbeitung die äußere Anerkennung, indem man ihn zum selbständigen Beruf erklärte.

Auch Litzmannstadt hat seit gestern eine vorbildlich eingerichtete Lehrwerkstatt für Schweißer. Als Raum dafür wurde vom Kreis-Handwerksmeister ein Gebäude in der Buschlinie 123 zur Verfügung gestellt. Dort ist das alte deutsche Handwerksheim für eine Reihe von Innungen. Da alles Deutsche in der polnischen Zeit sich selbst helfen mußte, wurde die Wirtschaftlichkeit des Heims dadurch sichergestellt, daß man ein Lichtspieltheater, die „Deli“, hineinnahm. In einem Seitenflügel fand sich jedoch Platz genug für die neue Werkstatt. Schweißmeister Müller hat sich große Mühe gegeben, sie allen Anforderungen entsprechend einzurichten. Es sind in der Gasschweißung im Obergeschoß zehn Plätze vorhanden, auch hat er eine Schweißmaschine gebaut, die vollkommen glatte Schnitte, auch mit Gehrung, erlaubt, ohne daß Nachbearbeitung erforderlich ist. Im Erdgeschoß befindet sich die Elektroschweißung, doch kann man hier erst im Oktober mit der Arbeit beginnen, weil noch einige Einrichtungstücke fehlen. Ferner ist ein Hörsaal vorhanden.

Gestern vormittag wurde die Werkstätte in Anwesenheit einer Reihe von Gästen aus den interessierten Kreisen übergeben. Kreis-Handwerksmeister und Vertreter des Kammerpräsidenten Wesemann begrüßte die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Rahmen der Berufserziehung des Handwerks eine solche schöne Einrichtung der Praxis übergeben werden konnte. Dann sprach der Leiter der Gewerbeförderungsanstalt beim Landes-Handwerksmeister, Diplom-Ingenieur

rund 120 solcher Lehrwerkstätten gebe. Die Art, wie die Dinge hier angepackt seien, verspreche das Beste für die Zukunft.

Dann unternahm man einen Rundgang durch die neue Werkstätte und kargte nicht mit Worten des Lobes über die zweckmäßige Einrichtung. G. K.

Jungen und Mädchen führen ins Landjahrlager

Sie sind sehr stolz darauf für das Landjahrlager ausgewählt worden zu sein

Zum drittenmal seit der Eingliederung der Ostgebiete ins Großdeutsche Reich begaben sich in der vergangenen Woche Jungen und Mädchen aus Litzmannstadt-Stadt und -Land in die Landjahrlager, um dort ihre Pflicht zu erfüllen. Insgesamt verließen 86 Mädchen und 83 Jungen Litzmannstadt. Die Mädchen wurden in den Lagern Streino, Bülowstal (Gutsfelde) und Kirschdorf untergebracht, die Jungen kamen in das Lager Kaltenreith (Kreis Dietfurt), Pfahldorf (Kreis Schubin) und Neudorf (Kreis Samter).

Voller Freude und glückstrahlend sind diese Jungen und Mädchen der Einberufung zum Landjahrlager gefolgt. Voller Freude harrten sie der Dinge, die da kommen sollten. Sie alle hatten es begriffen, daß sie glücklich und zufrieden sein müssen, weil sie gerade dazu auserwählt wurden, ins Landjahr zu fahren, um dort bis Dezember ihre Pflicht zu erfüllen.

Traurigen Herzens verließen einige Jungen den Sammelplatz. Sie waren überzählig, sie mußten wieder heim. Tränen standen ihnen in den Augen, als sie den Rucksack aufschultern und mit ihren Eltern den Weg nach Hause antreten mußten.

Schulrat Pg. Werner Nega verabschiedete die Landjahrlagerlichen. Er wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Landjahres hin und betonte, daß die Einberufenen stolz sein dürften, denn nur die besten Jungen und Mädchen aus Litzmannstadt und Umgebung seien zum Landjahr einberufen worden. Die Teilnahme am Landjahrlager sei eine Auszeichnung der besten Jungen und Mädchen. Schulrat Pg. Nega schloß seine Abschiedsansprache an die Einberufenen mit den Worten, daß er überzeugt sei, daß die einberufenen Jungen und Mädchen den festen Willen mitnehmen, sich der Gemeinschaft des Lagers einzuordnen und im Kriegslager 1942 ihre Aufgabe ganz besonders treu und gewissenhaft erfüllen werden. „Seid stolz darauf, daß ihr hinausgeht, um eure Pflicht für Führer und Volk zu erfüllen!“ Zu

Mieten neu berechnen!

Wie bereits in Nr. 79 der Litzmannstädter Zeitung vom 20. 3. 1942 bekanntgegeben, ist die Ostmietanordnung ab 1. April 1942 auch in Litzmannstadt eingeführt worden. Die Mietsätze richten sich nach der vom Reichstatthalter durch die 2. Ausführungsanordnung im Reichsgau Wartheland zur Ostmietverordnung vom 13. März 1942 für Litzmannstadt getroffenen Wohngebietseinteilung (Zonen).

Die Richtsatzmiete der Ostmietanordnung gilt hiernach nur in der Zone II. In der Zone I gilt sie mit einem Aufschlag von 10 v. H., während in der Zone III ein Abschlag von 10 v. H., in der Zone IV ein Abschlag von 20 v. H. und in der Zone V ein solcher von 35 v. H. zu machen ist. Die Wohngebietseinteilung ist der in der heutigen Ausgabe im amtlichen Teil veröffentlichten Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters (Preisbehörde) — Mietamt — auf die hingewiesen wird, zu entnehmen.

Grundsätzlich neu gegenüber der bisherigen Regelung ist, daß der Hauseigentümer die aus der 2. Ausführungsanordnung sich ergebenden Richtsatz- (Zonen-) Mieten mit Wirkung vom 1. April 1942 in voller Höhe fordern darf, ohne hierzu der vorherigen Genehmigung der Preisbehörde (Mietamt) zu bedürfen.

Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Wohnung in einem zum bestimmungsgemäßen Gebrauch geeigneten Zustand sich befinden muß, damit diese Miete gefordert werden kann.

Will der Vermieter diese Miete fordern, dann muß er seinem Mieter bis längstens 31. Mai 1942 die neuerechnete Miete auf einem vorgeschriebenen Formblatt (Mietberechnungsbogen) mitteilen. Alles Nähere ist einem Merkblatt zu entnehmen, auf das die heutige Bekanntmachung hinweist.

Für das Deutsche Rote Kreuz zahlte die Gefolgschaft eines hiesigen städtischen Betriebes die Summe von 268,17 RM. ein. Das ist der Erlös für die Versteigerung von 50 Zigaretten.

Wir verdunkeln von 21.25 bis 4.30 Uhr.

den Mädchen, die einen Tag vorher Litzmannstadt verlassen hatten, richtete die Bannmädelführerin Pgn. Gertrud Prietz noch Worte des Abschieds. In eindringlicher Weise wies sie auf die erhöhte Bedeutung des Landjahres während des Krieges hin und forderte die Mädchen zur getreuen Pflichterfüllung und selbstlosem Einsatz auf.

Der Führer des Bannes 663, Papke, knüpfte an die Ausführungen des Schulrats Pg. Nega an und betonte, daß die Jungen auch dort draußen im Lager die Kameradschaft weiterpflegen müßten, denn die Kameradschaft sei die Grundlage des Gemeinschaftslebens. Mit der Aufforderung, in allen ihren Taten sich des Führers würdig zu erweisen, schloß er seine Ansprache. Ro.

Zusammenkunft ehem. Afrikaner

Am kommenden Donnerstag findet eine zwanglose Zusammenkunft im „Savoy“ statt, an der alle ehemaligen Angehörigen der Schutztruppe und der Kolonialpolizei teilnehmen sollen. Ebenso sind die Angehörigen des Ostasiatischen Expeditionskorps oder eines in Ostasien stationiert gewesenen Truppenteils eingeladen. Ferner werden erwartet: Angehörige der Kriegsmarine, sofern sie in den Kolonien oder in kolonialen Gewässern Dienst getan haben, Asienkämpfer des Weltkrieges, in den Kolonien militärisch erfasste Personen oder Kolonialdeutsche und deren Söhne, soweit sie bereits ihrer Wehrpflicht genügt haben.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Friedrichs. Dt. Frauenwerk. Dienstag um 19 Uhr Arbeitsbesprechung der Zellen- und Blockführerinnen. Querspark. Dt. Frauenwerk. Dienstag um 19 Uhr Gem.-Abend. Mark-Meißner-Str. 68. Volkspark. Amt für Volkswohlfahrt. Dienstag um 20 Uhr Besprechung der Zellen- und Blockführer. Freisenplatz. Dienstag, den 5. Mai, 20 Uhr, Schulungsabend der P.L., Mitarbeiter der DAF., NSV. und NS-Frauenwerk.

Lebensweisheiten um ein Himmelbett

Heiteres Spiel in unserem Stadttheater / Eine „verdammt verdamnte“ Angelegenheit

Es muß doch etwas daran sein, daß Verwandte nicht immer in holder Eintracht leben, zumal wenn es etwas zu erben gibt, sonst hätte sich die Literatur nicht so oft und liebevoll dieses Themas angenommen. Auch das heitere Spiel von Gerhard Brückner spinnt den Gedanken aus, was wohl geschieht, wenn eine Reihe von versippten Personen ein Haus gemeinschaftlich zu bewohnen haben, wobei der Erbklasser, da es sich um eine Schenkung handelt, als lächelnder Weltweiser im Hintergrund steht und zuletzt das Haus dem Paar schenkt, das es am meisten verdient. Dabei gibt „das Himmelbett von Hilgenhöf“ nicht nur den Ausschlag, sondern auch dem Stück den Titel. Brückner hat es dabei auf Raffig, Unverfälschtheit und vor allem auf die muckerige Moral abgesehen, die am andern rügt, was sie selbst nur zu gern im Dunkeln tut.

Der Spielleiter Gustav Mahnke legte es vornehmlich darauf an, die verkappten Lebensweisheiten mit Frische und Humor zu servieren. Eine Reihe besonders gut gelungener Charaktere liehen ihm dabei tatkräftige Unterstützung. Der mit hinterhältigen Gedanken schenkende Arnd Krusemark formte sich in der Darstellung von Hans Reitz zu einem schalkhaften Herrn, der sein gutes Gemüt gern mit etwas Bosheit verziert, aber stets überlegener Meister der Situation bleibt. Zu ihm paßt ausgezeichnet die von Marta Zifferer liebenswert und geradeaus geschilderte Schwester Gesine. Ausgezeichnet gelang Hertha Röhm die Darstellung der auf geschäftstüchtiger Basis liebestollen Tante Clo, deren Verführertänze so gar keine der beabsichtigten Wirkun-

gen haben. Ebenso war die Gestalt des trocken Philisters Matthias (Ludwig Baschang) treffsicher wiedergegeben. Der glatte Streber Hubert (Gerhard Schreiber), die ebenso kühl rechnende, mit Hintergründen ausgestattete Dame Kitty (Marlou Rassieur) waren die gut herausgearbeiteten weiteren Erben. Gegen diese weniger angenehmen Zeitgenossen hoben sich die liebenswerten Gestalten der von Brigitte Oehler mit weiblicher Anmut und Grazie gestalteten Lie und der Hans Brendgens wohlgeplante Veit Schöpflin um so leuchtender ab. Man nimmt ihnen ihre etwas kühne Extratour nicht übel, zumal ja die Geschädigten sich ausreichend schadlos gehalten haben. Richard Kramer verkörpert einen jovialen Professor, Selma Walker eine Hilfschwester. Besondere Heraushebung verdient Alfred Schnörs, der als Bayer sich in die Gemütsart eines Hamburgischen Seemanns auszeichnet eingelegt hat. Wie klang sein „verdammt, verdammt!“ lebensecht, es erinnerte lebhaft an gewisse Typen der Waterkant. Schnörs trug Farbe in das Spiel und verstärkte seine besinnlich-heitere Grundnote.

Besonders für den zweiten Akt hatte Wilhelm Terboven ein Bühnenbild geschaffen, das alle Sommersehnsüchte hervorlockte mit seinen braunen Dünen, dem Blick auf Meer und der prächtigen Ausstattung eines Landhauses, wie wir es in kühnen Träumen uns zuweilen ausmalen.

Das Spiel gab die versprochene Heiterkeit, es war eine vergnügte Unterhaltung mit ernstem Hintergrund. Der Beifall bewies die sehr günstige Aufnahme. Georg Keil

Aus dem Wartheland

Ein übler Dreh

Ob eine Firma einem Gefolgschaftsmitglied, das den feldgrauen Rock trägt, lieber anstatt der im Zeichen der Raucherkarte nicht immer greifbaren Zigaretten Bücher oder irgend etwas schickt, ist ihre Sache. Und die Art, dieser aufmerksamsten kameradschaftlichen Haltung bedarf keiner näheren Begründung.

Doch da kam kürzlich eine Feldpostsendung einer Betriebsgemeinschaft an ihren lieben Kameraden in Litzmannstadt an, die bestimmt nicht alltäglich war. Als nämlich der Bedachte recht schnell und wissensbegierig die Hülle seines Päckchens entfernte, da traute er zunächst seinen Augen nicht. Es fielen ihm da Bilder grell bunt ins Auge, die er bei näherem Hinsehen als Drucke von Heiligen erkannte. Was war das? Doch er brauchte sich nicht lange zu besinnen, denn die Erklärung folgte gewissermaßen auf dem Fuße. Sieben Begleitbrief...

Den edlen Spendern war anscheinend beim Versand ihres etwas allzu bildhaften Geschenkes selbst nicht wohl zumute, denn sonst hätten sie für den Grund ihres unerwarteten Bilderseignisses keine nähere Erklärung abzugeben brauchen. Und diese war dann auch noch verblüffender als die Sendung selbst. Man höre und staune, da stand eben schwarz auf weiß, daß die Bevölkerung derart bunte Dinge liebe und deshalb sie sicher im Austausch gegen Lebensmittel in Empfang nehmen würde.

Auch nicht schlecht! In Ermangelung eines Besseren möchte man dem lieben Betriebskameraden eine Handhabe zum Hamstern geben, doch wie geschmacklos, daß ausgerechnet die Porträts der Heiligen zu einem solch nahrhaften Geschäft herhalten sollen. Über den Geschmack läßt sich ja bekanntlich nicht streiten!

Ein ganz übler Dreh ist diese Feldpostsendung, der noch dadurch ins Widerliche wächst, weil ja mit den angeblichen Bilderliebhabern zweifellos Angehörige des polnischen Volkstums gemeint sind, von denen uns ja sowieso eine große Scheidewand trennt. Denn wir Deutschen haben weder Vorliebe für möglichst knallige Papierblumen wie für in allen Regenbogenfarben schillernde Wandbilder von Heiligen. Butter gegen die Heilige Madonna, und das noch durch die Hände eines Nichtdeutschen! Das wäre doch ein gar zu tolles Stück!

Gauhauptstadt

Der Gauleiter bei Verwundeten und Rüstungsarbeitern. (Eig. Meldung.) Am Nationalfeiertag der Arbeit brachte unser Gauleiter und Reichsstattthalter die enge Kameradschaft mit den kriegswichtigen Schaffenden der Gauhauptstadt dadurch zum Ausdruck, daß er Verwundete und Rüstungsarbeiter zu einer Festvorstellung ins Große Haus der Reichsgautheater laden ließ. Gegeben wurde „Der Barbier von Sevilla“. In den Pausen kam der Gauleiter mit den Soldaten und den Männern der Arbeit näher ins Gespräch. Deutlich zeigte sich auch hier wieder das innige Vertrauensverhältnis, das im Wartheland als Aufbauarbeit alle Kreise der Bevölkerung mit der Führung verbindet, die alle nur das eine große Ziel im Auge haben: den gemeinsamen großen Endsieg!

Wirtschaft der L. Z.

Unter 75 NS.-Musterbetrieben befinden sich auch 5 Textilwerke

Am Feiertag der Nationalen Arbeit sind 75 NS.-Musterbetriebe und erstmals auch 19 „Kriegsmusterbetriebe“ ernannt worden. Sie sind zusammen die Auslese aus 300.000 Betrieben, die am fünften Leistungskampf der Betriebe teilgenommen haben. Daß es sich bei den 75 Kriegsmusterbetrieben um ausgesprochene Rüstungsbetriebe handelt, liegt auf der Hand. Aber auch bei den 75 neuen NS.-Musterbetrieben stehen die Rüstungsbetriebe in vorderster Front. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Wirtschaftszweige: Eisen- und Metallindustrie einschließlich Maschinen-, Apparate-, Fahrzeug- und Flugzeugindustrie 17, Öffentliche Betriebe 11, Chemische Industrie 6, Textilindustrie 5, Nahrungs- und Genussmittelindustrie 4, Bauindustrie 4, Banken und Versicherungen 3, Bergbau 3, Druck und Papier 2, Handel 3, Elektroindustrie 2, Optische Industrie 2, Verkehr 2, Bekleidungsindustrie 2, Landwirtschaft 2, Verschiedene 6.

Auf die Rüstungsbetriebe des Eisen- und Metallsektors, der chemischen und Elektroindustrie

Jugend gestaltet Kriegserlebnis des Ostens

Der neue „Hilf mit“-Wettbewerb der Schulen / Wo Vater und Bruder mitkämpfen

Der Schülerwettbewerb 1941 „Seefahrt ist not!“ ist als ein voller Erfolg beendet worden; er hat bei der deutschen Schuljugend die Liebe zur deutschen Seefahrt erweitert und vertieft. — Nunmehr ruft der NS-Lehrerbund im Einvernehmen mit der Wehrmacht die deutsche Schuljugend zur Jahresaufgabe 1942 auf, dessen Thema „Der Kampf im Osten“ das ganz besondere Interesse aller Schüler und Schülerinnen beanspruchen wird.

Vierzig Jungen und Mädchen sitzen auf den Bänken der einklassigen Dorfschule von H. Seit kurzem haben die vierzig einen großen Plan. Sie wollen eine Chronik schaffen: „Wie unser Dorf den Kampf im Osten mitkämpft“. Viele Väter und Brüder stehen an der Ostfront.

Gertud Vater kämpft vor Leningrad. Gertud trägt Stellen aus Vater Feldpostbriefen zusammen und klebt Bilder aus Zeitungen dazu, die vom Kampf um Leningrad berichten. — Ottos Bruder ist bei der Luftwaffe im Osten; in Aufsatz und Zeichnungen hält Otto für die Chronik den Kriegsaltag des Bodenpersonals fest.

Die Jungen und Mädchen gehen von Haus zu Haus und sammeln den Stoff für ihre Arbeiten. Fotos, die sonst in Schubladen herumliegen, finden in der Chronik einen Ehrenplatz. Wenn einer aus dem Dorf seine soldatische Pflicht mit dem Tode besiegelt hat, zeichnen die Schüler die Lebensdaten des für Volk und Heimat Gefallenen auf und schaffen ihm so ein schlichtes Erinnerungsmal.

Sind Fronturlauber aus dem Osten im Dorf, so werden sie auf ein Stündchen in die Schulstube gebeten. Der Lehrer hängt die Karte von Osteuropa auf; davor spricht es sich leichter. Und gerade aus ungelassenen Worten erfahren die Kinder eindringlich Härte und Mühmal des Ostkrieges.

Was wir hier von dem kleinen Dorf H. erzählen, gilt jetzt für viele deutsche Schulen. Ein neuer Wettbewerb beginnt. Unter dem Leitwort „Für Deutschlands Freiheit“ soll nun der friedliche Wettkampf der Schulen fortgesetzt werden. Die Parolen „Jugend hilft siegen“ und „Jugend erlebt das Kriegsgeschehen“ weisen den Weg. Jede Schulstunde führt in den Osten. Der Erdkundelehrer erschließt seiner Schar die weiten Osträume. Eine Berliner Schulklasse baut bereits an einem Modell, das von der Weichsel bis zum Ural reichen soll. Nach Osten führt der Geschichtsunterricht.

Den meisten Jungen und Mädchen liegt natürlich der Kampf am nächsten, den Vater und Bruder mitkämpfen. Feldpostbriefe werden zur unschätzbaren Geschichtsquelle. Fotos, PK-Berichte, Wochenschau und Rundfunk ergänzen, was Vater schreibt. Jugend liebt Helden. Die Ritterkreuzträger stehen den jungen Herzen nahe.

Der Vater von Paul K. ist als OT-Mann in Minsk eingesetzt. Paul plant ein Heft über den Einsatz der OT im Osten; Vater hilft ihm dabei — Anneliese will einmal Schwester werden. Sie malt ein buntes Bilderbuch: „Rote-Kreuz-Schwester im Osten“. Anneliese ist beileibe keine Künstlerin; aber sie ist mit dem Herzen bei ihrer Arbeit; ihr Bilderbuch spricht schon jetzt von Wärme und Leben.

Ein guter Rechner ist Erwin in Gewissen; aber basteln kann der Junge aus Abfallholz hat er das Modell einer Befehls-

brücke gebaut, so wie sie sein Vater, der Pionier, über die Flüsse des Ostens schlägt. — Auch aus dem Winterkrieg unserer Wehrmacht läßt sich im Werkunterricht manches darstellen. Was ist ein Iglu? Wie sieht der Bootschlitten der Finnen aus? Die Jungen fertigen naturgetreue Modelle davon an.

Neulich gab der NS-Lehrerbund mit seinen Schülerzeitschriften einen Lehrschaubogen heraus, der Modelle von mustergültigen Soldaten-Blockhütten zeigte. Und jetzt sitzen Dutzende von Schulklassen mit Säge und Feile bei der Arbeit. Vater wird staunen, wenn er auf Urlaub kommt und seine Blockhütte daheim im Modell wiederfindet. Sehr her, man kann das Strohdach zurückklappen und ins Innere der Blockhütte hineinschauen!

Vor ein paar Tagen kam ein Brief aus dem Warthegau: „Wir sind Umsiedlerkinder aus Galizien. Dürfen wir im Wettbewerb unsere Heimkehr ins Reich darstellen?“ — Gewiß, ihr Jungen und Mädchen! Schon beugen sich die braunen und blonden Köpfe über die Arbeit. Ein Junge zeichnet das alte Heim in Galizien. Ein Mädchen läßt sich von der Großmutter berichten, wie die Siedler einst auszogen. Väter und Mütter müssen ihren Kindern erzählen, wie der Weltkrieg 1914—18 ihre Arbeit zerstörte und wie sie unerschüttert von vorn begannen. Und alle, alle wollen sie die Heimkehr schildern — vom ersten zagen Plan bis zum Übertritt über die Sowjetgrenze: der unvergeßliche Augenblick, als die Wagen über die verschnittenen Brücke ins Reich rollen, als Mutter schluchzte und die Kinder mit vor Erregung heiseren Stimmen dem Posten ihr erstes „Heil Hitler!“ zuriefen... Dann die neue Heimat: wie sie aussieht, wie sie einmal werden soll — eine kostbare Chronik, ein wahrer Schatz für Dorf und Schule.

M. Hillers

Erfolgreich schon im Vorjahr

Im friedlichen Wettkampf der Gauen fand Ende März der vorjährige Schulwettbewerb „Seefahrt ist not!“ im allgemeinen seinen Abschluß. Die Arbeiten wurden im darauf folgenden Monat der Öffentlichkeit in unzähligen Schul- und Kreisausstellungen gezeigt, die von rund zweieinhalb Millionen Menschen besucht wurden. Sechzigtausend der besten Arbeiten fanden Aufnahme in 40 Gausausstellungen, die wiederum eine Besucherzahl von über einer Million aufzuweisen hatten. Auch unser Warthegau lieferte seinen Beitrag zur großen Wettbewerbsaktion. Wenn man bedenkt, daß er als jüngster Reichsgau, der sein Schulwesen erst aufzubauen hat, erstmalig und unter schwierigen Bedingungen in den Wettbewerb eintrat, dann sind die 33 Kreisausstellungen des Gau Wartheland, die 799 Preisarbeiten für die Gausausstellung in Posen einsehenden konnten, gewiß ein schöner Erfolg. Die Posener Gausausstellung, von Gauleiter Greiser persönlich eröffnet, war dann auch eine erste stolze Leistungsschau deutscher Schularbeit in unserer Heimat. Gausieger wurden 44 Schüler aus Altwirder (Kempen), Hammermühle (Kolmar), Hohensalza, Kempen, Leslau, Litzmannstadt, Posen, Rawitsch, Somotschin, Sokolnitz (bei Lindenwader), Tarnowsko (Scharnikau), Waldberg (Kolmar) und aus dem KLV-Lager Litzmannstadt und 25 Schülerinnen aus Hohensalza, Kolmar, Litzmannstadt, Margoninsdorf, Posen, Rawitsch und Tarnowsko. Sie erwarben damit den von Gauleiter Greiser gestifteten Preis der Teilnahme an Gemeinschaftsfahrten zu deutschen Seehäfen. Als weitere Gausieger konnten 214 Einzelsieger und 34 Gemeinschaftsarbeiten ausgezeichnet werden, für die Preise vom Regierungspräsidenten in Posen, vom Oberbürgermeister der Gauhauptstadt, vom Gauamtsleiter Dr. Sprenger und Kreisleiter Steinhaus, vom Oberkommando der Kriegsmarine und der Gauverwaltung Posen des NSLB zur Verfügung gestellt wurden. Als Sonderpreise waren vom Oberkommando der Kriegsmarine zwei U-Boot-Lehrmodelle gestiftet worden, die je einer Volksschule in Posen und Litzmannstadt zuerkannt wurden.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kutno

wf. Der Kreisleiter sprach vor den Eisenbahnern. Am 1. Mai sprach, wie alljährig, der Kreisleiter Pg. Schürmann anlässlich eines Betriebsappells der Eisenbahner in der bald fertiggestellten Güterabfertigung Kutno, an der auch der Kreisobmann der DAF, Pg. Dzimba, teilnahm. — Sport für alle! Da der nationale Feiertag in diesem Jahr nicht am 1. Mai, sondern am 2. Mai durchgeführt wurde, wurden auf Anordnung des Reichsministers Dr. Goebbels Sportveranstaltungen durchgeführt und der NSRL mit der Aufgabe betraut. Auch in Kutno fand eine derartige Veranstaltung der Turn- und Sportgemeinschaft Kutno statt. Die Bevölkerung konnte ohne Eintrittsgeld an der sportlichen Veranstaltung teilnehmen, so daß sich hier die große Kameradschaft aller, auch bisher nicht sporttreibender Volksgenossen zeigte. — Schießwettkampf der HJ. Die Ausschreibungskämpfe des Fernkampfschießens des Gebiets 38 haben bereits begonnen. Auch der Bann 905, Kutno, hatte in den letzten Tagen 20 Schützen aus dem Banngebiet zusammengezogen, und auf dem Schießstand der Reichsbahn herrschte in den frühen Morgenstunden Hochbetrieb. Jeder Schütze hatte fünf Schuß liegend freihändig und fünf Schuß liegend aufgelegt zu schießen. Jeder Junge gab sich große Mühe, um ein gutes Schießergebnis zu erzielen. — HJ-Lehrgang in Friedrichsruh. In den vergangenen Tagen wurden die Unterführer der HJ des Bannes 905 (Kutno) und 906 (Warthbrücken) zu einem sechstägigen Lehrgang auf der Kreisschulungsburg des Kreises Warthbrücken in Friedrichsruh zusammengezogen. In erster Linie diente der Lehrgang der körperlichen und sportlichen Ertüchtigung in der HJ. Der Lehrgangsleiter Pg. Friedrich stellte

Großzügige Erholungsfürsorge

Gü. Wie in den vergangenen Jahren wird auch in diesem Jahre wieder eine Aktion der Erholungsfürsorge des Reichsstattalters für Volksdeutsche und Umsiedler in Hermannsbad durchgeführt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt 1000 Gäste, die sich in neun Erholungszeiträumen, und zwar vom 13. Mai bis 13. Oktober von je 14 Tagen in Hermannsbad aufhalten. Die Teilnehmer kommen aus den Regierungsbezirken Posen, Litzmannstadt und Hohensalza. Die Unterbringung in Hermannsbad erfolgt, einschließlich der Kurmittel und Verpflegung, auf Kosten des Reichsstattalters. Den Gästen des Reichsstattalters wird in Hermannsbad, dem Gesundheitsgarten des Warthelandes, Gelegenheit gegeben, einmal 14 Tage auszuspannen, um wieder gesund und gekräftigt auf ihrem Arbeitsplatz ihren Mann stellen zu können.

Alexandrow

J. Bl. Großer Bayrischer Abend. Die NSG. „Kraft durch Freude“ veranstaltete im Polyhymniasaal einen in jeder Beziehung gelungenen Bayrischen Abend. Daß solche in gewissen Zitate durchgeführte Abende viel Anklang der Bevölkerung finden, bewies der sehr gute Besuch. Die gute Stimmung steigerte sich so, daß die Zuschauer bei ihnen besonders zugewandten Darbietungen die Darstellenden durch Mitsingen, Schunkeln usw. kräftig unterstützten. Ganz besonders gefielen die Schuhplattler, für die Couplets. Nach den verschiedenen Abenden heiteren Inhaltes dürfte demnächst einmal ein solcher ernsterer Natur folgen.

Warthbrücken

r. Auf einer Großkundgebung der Partei, die vom Ortsgruppenleiter Bürgermeister Draheim eröffnet wurde, sprach Pg. Schöning von Jarotschin. Die Ausführungen des Redners waren wieder ein Mahnruf, alles einzusetzen zum siegreichen Abschluß des jetzigen Entscheidungsrings, das Deutschlands Zukunft für Hunderte von Jahren bestimmen wird.

Hohensalza

r. Ein Theatering wird geschaffen. Unter dem Vorsitz von Kreisleiter Knost beriet der Beirat des Kreiskulturings Leslau über die kommenden Arbeiten und die in die Wege zu leitenden Maßnahmen. Weitgehend konnte dabei auf die Vorschläge des Geschäftsführers Wilms, der Kreiswart von „Kraft durch Freude“ ist, zurückgegriffen werden. Der kulturelle Ausbau soll nicht nur in dem seitherigen Umfang erhalten bleiben, sondern noch eine Erweiterung erfahren. So wird auch dieses Jahr wiederum der Konzerting neu aufgelegt, daneben aber auch ein Theatering geschaffen, um auch für die Theaterveranstaltungen ein Stammpublikum zu erhalten. Wenn man hört, daß dieses Jahr im Laufe des Herbstes sogar das NS-Reichsinfoniorchester hier gastieren wird, erhält man einen Begriff von den gewaltigen Anstrengungen, die in kultureller Hinsicht im Osten gemacht werden. Aber auch aus eigenen Kräften soll, wird und muß Kulturarbeit geleistet werden. Das hiesige Kammerorchester, das bei verschiedenen Veranstaltungen sich bestens einführt, ist eine der vornehmsten Stützen dieser Bestrebungen. Die Erweiterung des hier bestehenden Männerchors zu einem Gemischten Chor schafft erhöhte Möglichkeiten, mit eigenen Konzertveranstaltungen an die Öffentlichkeit zu treten. Auch auf dem Lande kann durch Aufstellung von Singgruppen wesentliche Kulturarbeit geleistet werden, die in Gemeinschaftssingen, Dorfweihen usw. ihren sichtbaren Ausdruck findet.

Leslau

r. Eine der ältesten Wartheländerinnen. Mit einer der ältesten Einwohnerinnen im ganzen Warthegau ist Frau Pauline Kuttik in Johannisthal (Kreis Hohensalza), die dieser Tage ihren 97. Geburtstag begehen konnte. Der Jubilarin gingen aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zu.

Tarifliche Sozialzulage von 25 RM. als Aufbauzulage lohnsteuerfrei

Bekanntlich hat der Reichsfinanzminister in einem Erlaß vom 18. März 1942 (s. unsere Veröffentlichung vom 8. April Nr. 97 unserer Zeitung) zur Erzielung einer gleichmäßigen Behandlung aller deutschen Arbeitnehmer in den eingegliederten Ostgebieten sich damit einverstanden erklärt, daß analog der Regelung für Beamte Zulagen und Zuschüsse privater Arbeitgeber als Aufbauzulage an ihre in den eingegliederten Ostgebieten beschäftigten Arbeitnehmer dann lohnsteuerfrei sind, wenn diese Zulagen und Zuschüsse die für Beamte vergleichbaren Sätze nicht übersteigen.

Wie die „Litzmannstädter Zeitung“ erfährt, hat dankenswerterweise die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt zwecks Klärung verschiedener steuerrechtlicher Fragen, die auf Grund dieses Erlasses des Reichsministers der Finanzen auftauchen, sich mit dem Herrn Oberfinanzpräsidenten Posen in Verbindung gesetzt und von dort Bescheid erhalten, daß

1. auch diejenigen Zulagen und Zuschüsse, die an Arbeitnehmer gezahlt werden, die in den eingegliederten Ostgebieten bereits vor der Eingliederung ihren Wohnsitz hatten, lohnsteuerfrei sind;

2. die Steuerfreiheit nicht davon abhängig ist, daß alle deutschen Gefolgschaftsmitglieder eines Unternehmens Zuschüsse und Zulagen erhalten;

3. als Voraussetzung für die Steuerfreiheit nicht die Tatsache anzusehen ist, daß die Aufbauzulage bereits vor dem Inkrafttreten des Erlasses vom 18. März 1942 gewährt wurde;

4. die in § 14 der „Tarifordnung für die kaufmännischen, technischen und Büroangestellten in Betrieben der privaten Wirtschaft im Reichsgau Wartheland“ vom 8. März 1941 vorgesehene Sozialzulage von 25 RM. monatlich als steuerfreie Aufbauzulage im Sinne des RdF.-Erlasses vom 18. März angesehen werden kann.

Der Herr Oberfinanzpräsident weist abschließend ausdrücklich darauf hin, daß der in Rede stehende RdF.-Erlaß nur lohnsteuerliche Bedeutung hat. Für die Frage, ob eine Aufbauzulage oder entsprechend ähnliche Beträge an die Gefolgschaftsmitglieder gezahlt werden dürfen, sind ausschließlich die vom Reichstreuhänder der Arbeit erlassenen Tarifordnungen maßgebend. (Für außertarifliche Gehälter gilt selbstverständlich der Lohnstopp.)

Gesellschaften berichten

Die Schokoladenfabrik E. Wedel AG., Warschau-Praga, weist für das Geschäftsjahr 1941 einen Bruttogewinn von 15,43 Mill. Zloty und einen Reingewinn von 2,421 Mill. Zloty aus. Das Eigenkapital der Gesellschaft ist weiter von 14,225 auf 17,995 Mill. Zloty gestiegen.

Aus dem neuen Ostrum

Industrie-Ausstellung in Wolynien. In Sarny (Wolynien) findet die erste Ausstellung der Industrieerzeugnisse dieses Gebietes statt. Die Ausstellung wird vor allen Dingen von der Holz- sowie Textilindustrie besichtigt.

In treuer
für seinen
Vaterlandes
Größe fand bei de
wehrkämpfen im O
1942 mein lieber
Schwager, Onkel,
Enkelsohn, Neffe un
Getro
Otto We
Inhaber des Infanter
Verwundeten
im blühenden Alter
den Heldenod.

In tiefer Trauer:
Hedwig Wagner, a
Wegner als Bräut
Wehrmacht, und
Frau als Schwie
alle anderen Ver
Immer hoff
dieses W
reichte uns
unfassbare Nachrich
ber Mann und he
unser ältester Sohn
Schwager, Onkel, E
der
Getro
Reinhold Me
SA-Sturmmann des
im Alter von 28
schweren Abwehr
den Bolschewismus
ner schweren Ver
ist. Er fiel, getre
neueide, für Führe
In tiefer Trauer
Hinterbl
Franz Frieda M
Rittmann, und
und Klaus.
Litzmannstadt-SDG.

Bei den
fen im O
Januar 19
nem Fahnen, f
und Vaterland
Mann, mein liebe
ger, Neffe, Onkel
sohn, der 44-Unte
Hans Ho
im Alter von 30
In stotzer, tiefer
Sophia Hofman
Johanna Lissio
Katharina und
der Großvater
und weitere Ve
Mannheim, Staven
30. April 1942.

Hart und
die trauri
mein über
Gatte, mein herze
Bruder, Schwiege
Enkel und Vetter,
Getro
Bernhar
im blühenden Alt
am 6. 3. den
land.
In tiefer, stiller
Die Gattin, E
Sohn, Manfred,
Großmutter,
Schwägerinnen
wie Verwandte
Ruhe sanft in

Auf dem
fiel im H
Bolschew
1942 für sein V
nigstgeliebter So
Getro
Friedric
im blühenden Al
Er hat seine Tr
Heimat mit dem
In tiefer Trau
Se
Die Eltern, zw
Brüder, zwei
Zgierz, 4. Mai 1

Am 3. Mal ver
schwerer Krankh
Söhnen und B
Peter Ka
geb. 4.
Die Beerdigung
5. Mai, um 16 U
halle des alten
statt.
In tiefer Trau

Anlässlich der
lieben, unverge
mutter, Schwie
und Tante
Rosine Fried
danken wir he
vielen Beweise
unserem Schme
Herrn Superint
die trostreiche
Kranz- und Bl
im Namen d
F

FAMILIEN-ANZEIGEN

In treuer Pflichterfüllung für seinen Führer und des Vaterlandes Freiheit und Größe fand bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 28. 3. 1942 mein lieber Gatte, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn, Enkelsohn, Nefte und Vetter, der

Otto Wegner

Inhaber des Infanterie-Sturm- und Verwundeten-Abzeichens

im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod.

In tiefer Trauer:
Hedwig Wegner als Gattin, Oskar Wegner als Bruder, z. Z. bei der Wehrmacht, Ludwig Sauter und Frau als Schwiegereltern, und alle anderen Verwandten.

Immer hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erreichte uns die immer noch unaussprechliche Nachricht, daß mein lieber Mann und herzenguter Papi, unser ältester Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Enkel und Nefte, der

Reinhold Mergenthaler

SA-Sturmmann des Sturmes 12/L/3.

Im Alter von 28 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen gegen den Bolschewismus im Osten seiner schweren Verwundung erlegen ist. Er fiel, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer und Vaterland.

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen:

Frau Frieda Mergenthaler, geb. Rittmann, und Kinder Harald und Klaus.
Litzmannstadt-Süd, Bregestr. 16.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel am 30. Januar 1942, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk und Vaterland mein herzenguter Mann, mein lieber Vater, Schwager, Nefte, Onkel und Schwiegersohn, der

Hans Hoffmann

im Alter von 30 Jahren.

In stolzer, tiefer Trauer:
Sophie Hoffmann, geb. Kubsch, Johanna Liseotte als Tochter, Katharina und Joseph Hoffmann, der Großvater Jakob Diekmann und weitere Verwandte, Mannheim, Stavenhagen b. Kallisch, 30. April 1942.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein aller liebster Gatte, mein herzenguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Enkel und Vetter, der

Bernhard Kroll

im blühenden Alter von 22 Jahren am 6. 3. den Heldentod im Osten fand.

In tiefer, stiller Trauer:
Die Gattin, Elise, geb. Schulz, Sohn Manfred, Eltern, Bruder, Großmutter, Schwiegereltern, Schwägerinnen und Schwager sowie Verwandte und Bekannte.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Auf dem Felde der Ehre fiel im Kampfe gegen den Bolschewismus am 3. April 1942 für sein Vaterland unser inzigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Friedrich Kachel

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer und unsagbarem Schmerz:
Die Eltern, zwei Geschwister, drei Brüder, z. Z. im Felde.

Zgierz, 4. Mai 1942.

Am 3. Mai verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebtes Söhnchen und Brüdchen

Peter Karl Lukesch

geb. 4. 10. 1941.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Mai, um 16 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Anlässlich der Beerdigung unserer lieben, unvergessenen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Rosine Friedenberg geb. Wolf

danken wir herzlich allen für die vielen Beweise der Anteilnahme an unserem Schmerz, insbesondere dem Herrn Superintendenten Döberstein für die trostreichen Worte, und den Kranz- und Blumenspendern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pastor G. Friedenberg.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Else Baronin Heyking

geb. von Brach

geb. 14. 12. 1892, gest. 3. 5. 1942.

In tiefer Trauer:

Majna von Harpe, geb. Baroness Heyking, Otto von Harpe, z. Z. im Felde, Inga Baronin Hahn, geb. Baroness Heyking, Franz Baron Hahn und die Kinder Kurt-Georg Baron Heyking.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. 5. 1942, um 16 Uhr vom Döly-Friedhof (Trommelstraße) aus statt.

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100, W. 23.

Nach schwerem Leiden verschied am 4. Mai 1942 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Samuel Schulz

im Alter von 73 Jahren. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Mai, um 17 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Döly aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Suizfelder Str. 138.

Am 27. 4. verschied in Berlin unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Vetter

Albert Dawid

im Alter von 28 Jahren. Die Leiche wurde am 4. Mai nach dem Mausoleum in Pabianice übergeführt. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 6. Mai, 15.30 Uhr, vom Mausoleum in Pabianice aus statt.

In unaussprechlichem Schmerz:

Josef Dawid und Wanda, geb. Guttman, als Eltern, Frieda Schilleke, geb. Dawid, als Schwester, Julius Schilleke, z. Z. im Felde, als Schwager, Helmut, Otto, Alma, Bruno und Eili als Geschwister.

Pabianice, den 4. Mai 1942.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am 3. Mai 1942 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Valentine Josefina Ball

geb. Werner

im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 6. Mai 1942, um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Buschlinie 144.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 3. 5. 1942 mein inzigstgeliebter Mann

Oskar Adolf Seemann

(Jezierski)

Angestellter des Arbeitsamtes

im Alter von 59 Jahren. Die Beerdigung der Überreste findet den 5. 5. 1942 um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder

Rudolf Wilhelm Streibel

am 3. Mai im 31. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet in Tiegelhof bei Gnesen statt.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Auch wir werden das Andenken unseres lieben Arbeitskameraden in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma

Lederfabrik Georg Streibel & Co.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Willy Lorenz** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schedler für die trostreichen Worte am Grabe sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Die Gattin nebst Töchtern.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger

vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Statt Karten. Unsere ELKE ist dal Es freuen sich sehr: Margot Hoerckens, Arzlin, z. Z. Litzmannstadt, Krankenhaus Mitte, Dr. med. Heinz Hoerckens, z. Z. im Osten. Zdunsa Wola, Bahnhofstraße 1.

Unser erstes Kind, ein Junge, ist am 2. Mai 1942 geboren worden; er heißt JURGEN HERBERT WALTER. Hanne Lemke, geb. König, Dr. med. Herbert Lemke, z. Z. Unterarzt der Wehrmacht, Litzmannstadt, Karlsruhstraße 30.

Die glückliche Geburt des strammenden **KLAUS DIETER** geben hocherfreut bekannt: Lise Lotte Hoffmann, geb. Foerster, z. Z. Krankenhaus Bethlehem, und Dr. med. Willy Hoffmann, z. Z. bei der Wehrmacht.

HEIDEMARIE Woldi, Gisela und Hans haben am 1. Mai ein gesundes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Lucie Rudolph, geb. Bernsdorff, Dr. Woldemar Rudolph, Litzmannstadt, Skogerrakstraße 8.

Wir haben uns verliebt: **HEDWIG KLOSE** und **WILLY DRACHENBERG**. Litzmannstadt, den 3. 5. 1942 — z. Z. Bromberg.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben, unvergessenen

Spilltrupp-Unterscharführers

Erich Mücksch

Inh. d. E. K. H. K.

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme zu dem Heimgang unseres geliebten Sohnes und Bruders, des

Geleiteten

Edgar Johannes Anweiler

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Danksagung
Allen Freunden und Bekannten, die anlässlich des Hinscheidens unserer lieben unvergessenen

Eugenie Zielke

geb. Häusler

Ihre aufrichtige Teilnahme bekundeten, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen **Fanni Henrich** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schedler für die trostreichen Worte in der Leichenhalle und am Grabe, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

In tiefer Trauer:
Der Gatte, Tochter und Schwiegersohn.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres

Edmund Barleben

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Sturmführer und den Kameraden der SA, sowie den Blumenspendern und allen, die uns zur Seite standen.

Die Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung meines treuergeorgten Gatten

Theodor Neumann (Nowotny)

sage ich allen meinen herzlichsten Dank; insbesondere dem Herrn Pfarrer Rompa für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspendern sowie allen, die dem Heimgangenen die letzte Ehre erwiesen.

Die tieftrauernde Gattin.

OFFENE STELLEN
Perfekter Lohnbuchhalter für größeren Baubetrieb per sofort gesucht. Baubüro Kehrberger Mühlenwerke, Otto Brunow, Schleier, Schillerpromenade 21, Ruf 158.

Erfahrener gewissenhafter Buchhalter von Wirtschaftsprüfer für Abschlussprüfungen sofort gesucht, auch für halbe Tage. Angebote unter 7301 an die LZ.

Kontorist oder Kontoristin mit Kenntnissen in Maschinenschreiben für leichte Büroarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote sind unter 7193 an die LZ zu richten.

Lieferant für industriellen Betrieb der Bekleidungsbranche gesucht. Dauerstellung und Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote unter 7264 an die LZ.

Buchhalter(in), Korrespondent, stundenweise gesucht. Angebote unter 7277 an die LZ.

Suche ab sofort für mein ländliches Kolonialwarengeschäft einen älteren zuverlässigen erfahrenen Verkäufer (männlich oder weiblich), der perfekt deutsch u. polnisch spricht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 1891 an die LZ.

Zielbewußte Mitarbeiter auf Provisionsbasis und festen Tagesspesen, nach Einarbeitung und Bewährung Garantieeinkommen, für aussichtsreiche Werbetätigkeit im Reg.-Bezirk Litzmannstadt werden sofort eingestellt. Bewerbungen erbeten unter 7193 an die LZ.

Zum sofortigen Antritt wird männliche oder weibliche Bürokräft mit Schreibmaschinenekenntnissen gesucht. Bei Eignung erfolgt Pessoldung nach TOA. VIII. Vorstellung bei RAD., Arbeitsgau XXXX, Litzmannstadt, Moltkestraße 12/20.

Verkäufer(in) für Kolonialwarenhandlung in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 7231 an die LZ.

Hochbautechniker (Hochbau) für Veranschlagung u. Abrechnung sofort gesucht. Es kommt nur eine vollkommen selbstständige und erfahrene 1. Kraft in Frage. Praktische Baustellen-Erfahrung ist erforderlich. Angebote unter 7219 an die LZ.

Zuverlässiger und strebsamer Portier für eine Textilwarenfabrik der Bekleidungsindustrie ab sofort gesucht. Bewerber müssen unbedingt die deutsche Sprache beherrschen, schreiben und lesen können, verheiratet, politisch einwandfrei und unbefristet sein. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen von 9 bis 17 Uhr. Hauländer Straße 37.

Baunternehmung in Litzmannstadt sucht perfekte Stenotypistin. Deutsche Sprache in Wort und Schrift und deutsche Stenografie Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die LZ. unter Nr. 1901.

Deutsche Stenotypistin möglichst für sofort gesucht. Vorstellen bei Ohlendorff & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

Stenotypistin sofort gesucht. Oskar Jahnke, Beratender Ingenieur, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 43.

Zum sofortigen Antritt nett aussehende Verkäuferin mit Kenntnissen in der Textilbranche gesucht. Gewandtes Auftreten. Bedingung: Schreibmaschine, Büro- sowie perfekte deutsche Sprachkenntnisse. Angebote unter 7192 an die LZ.

Verkäuferin oder Hilfsverkäuferin kann sich melden im Foto-Fachgeschäft Hempel u. Co., Schlageterstraße 59.

Kontoristin, mit Buchführung vertraut, deutsch und polnisch sprechend, bei Breininger und Grala, Pabianice, Bahnhofstraße 48, ab sofort gesucht.

Nähtbetrieb sucht pünktliche gewissenhafte Kontoristin oder Telefonistin. Angeb. u. 7263 an die LZ.

Wäsche- und Trikotagegeschäft sucht zuverlässige umsichtige Kraft (auch verheiratet) als Vertreterin im Verkauf. Angebote unter 7233 an die LZ.

Kreiskrankenanstalt Ostrowo sucht ab sofort eine tüchtige Wirtschaftlerin. Meldung bei der Oberschwester.

Deutsches ehrliches Mädchen als Hilfe im Laden und in der Wirtschaft tagsüber gesucht Spinnlinie 39, Bäckerlei.

STELLENGESUCHE
Lohnrechner sucht Nebenbeschäftigung für Nachmittag oder Abendstunden. Angebote unt. 7289 an die LZ.

Junger Mann, 20 Jahre, mit Gymnasialbildung, beherrscht Deutsch und Maschine, guter und sauberer Zeichner, sucht Stellung. Angebote unter 7282 an die LZ.

Beamter in Gut oder Molkereigehschaft sucht Stellung. Russische, polnische und deutsche Sprachkenntnisse. Angebote: Julian Krawczyk, Kutno — Kaschewy.

Perfekte Stenotypistin, Dame aus dem Altreich, sucht Stellung als Sekretärin. Angebote unter 7290 an die LZ.

Sekretärin, perfekt Stenogr. und Maschin. sucht Ind.-Stellung in Kalisch. Angebote unter K. 559 an die LZ.

Korrespondentin mit langjähriger Praxis, perfekt in Stenografie u. Schreibmaschine, Fremdsprachen (Englisch, Russisch, Polnisch), sucht sich zu verändern. Angebote unter 7259 an die LZ.

Tüchtige Wirtschaftlerin sucht Stellung. In Hotel und Gaststättenbetriebe gut eingearbeitet. Angebote unter 7307 an die LZ.

Zwei junge Frauen aus dem Altreich, suchen Heimarbeit. Angebote sind unter 7287 an die LZ zu richten.

Köchin (Deutsche aus dem Altreich) sucht ab sofort Stellung. Angebote unter 7283 an die LZ.

VERMIETUNGEN
Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Straße der 8. Armee 71, W. 11, I. Eing., rechts.

Zwei Büroräume, einfach möbliert mit Fernsprecher, sofort zu vermieten. Nähe Priesenplatz. Auskunft: Fernruf 242-71.

Gemauerte Garage, 6,5x6,5, ein Schuppen, 13x3 und 7x5, an der Lagerstraße ab sofort zu vermieten. Zu erfragen Robert-Koch-Straße 7, W. 5.

MIETGESUCHE
Alleinstehender Herr, 54 J., sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter 7285 an die LZ.

Zwei Zimmer und Küche mit Bad von Behördenangestellten ab sofort oder später gesucht. Angebote an die LZ. unter 7261.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer von deutschem Ehepaar ab Mitte Mai für ein bis zwei Monate in nur gutem Hause gesucht. Angeb. unter 7302 an die LZ.

Gesucht vom Herrn in leitender Stellung ein bis zwei möblierte Zimmer in gutem Hause. Angebote unter 7284 an die LZ.

Solider, ruhiger und freundlicher Mann, hier in fester Stellung, sucht einfaches, sauberes Schlafzimmer für längere Zeit zu mieten. Frdl. Angebote unter 7295 an die LZ.

Suche für sofort sauberes, gut möbl. Zimmer. Möglichst Gegend: Moltkestraße. Angebote unter 7304 an die LZ.

Zimmer, behaglich möbliert, ab sofort von einem Beamten gesucht. Angebote unter 7303 an die LZ.

Kaufmann, Deutscher (Altreich), sucht per sofort gut möbl. Zimmer. Angebote unter 7305 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH
Tausche drei Zimmer und Küche mit Bad in Posen, gegen drei Zimmer und Küche mit Bad in Litzmannstadt. Angebote unter 7291 an die LZ.

PACHTGESUCH
Lagerplatz in Litzmannstadt oder Nähe, bebaut oder unbebaut, von Baufirma zu pachten, bzw. kaufen gesucht. Preisangebote unter 7199 an die LZ.

VERLOREN
Zwei Raucherkarten auf Namen Arno und Erna Burmann, Spinnlinie 67, verloren.

Unbeschriftete Lebensmittelkarten in Kutno verloren. Bitte den Finder dieselben in der Landw. Schulwaly bei Kutno abzugeben.

Sechs Lichtbilder, in gelbem Umschlag, zwischen Horst-Wessel-Straße, Buschlinie bis Ostlandstr. verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten abzugeben Buschlinie 107, W. 9, III. Stock.

Silbernes Sportabzeichen verloren. Abzugeben gegen Belohnung Danziger Straße 28, I. Pol.-Komp.

Goldenen Manschettenknopf (Andenken), in der Elektr. Straßenbahn Nr. 7 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen Belohnung beim Hausmeister, Lutherstraße 3, abzugeben.

Die Dame, die am Mittwoch, dem 29. April im Friseurgeschäft, Meisterhausstraße 54 (alt 207), einen dunkelbraunen Schirm versehentlich mitgenommen hat, wird gebeten denselben dorthin zurückzubringen.

Kl. Brieftasche: Inhalt hoher Geldbetrag und wertvolle Fotografien, im Gen. Litzmann oder in der Straßenbahn, Linie 2 (Hauptbahnhof), am 3. 5. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Bartsch, Straße der 8. Armee 71, W. 15.

Drei Angelstöcke mit schwarzem Futteral, Haltestelle Ostland- und Ludendorffstraße, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Spinnlinie 179/39.

Die Person, die am Donnerstag, dem 16. 4., um 11 Uhr, auf dem Weg von der Straßenbahnhaltestelle bis zur Sperre (Hauptbahnhof) die verchromte Damenarmbanduhr aufhob, wird aufgefordert, diese sofort auf dem Fundbüro am Hauptbahnhof abzugeben.

ZUGELAUFEN
Jagdhund zugelaufen. Gut Ptaszkowice, Kr. Lask.

HEIRATSGESUCHE
Witwer, Anfang Fünfziger, Gutsbesitzer, wirtschaftlich tüchtig, intelligent, gebildet und nüchtern, sucht eine entsprechende Lebenskameradin aus guter Familie. Ernstg. Bildzuschriften sind unter Nr. 1899 an die LZ. zu richten. Diskretion ist Ehrensache.

VERSCHIEDENES
Landaufenthalt mit Verpflegung für einzelnen Herrn in der Umgebung von Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 7296 an die LZ.

Großbrütere, Einlegetage für Hühnererei Mittwoch und Sonnabend. Keine Enteneri! Schriftliche Auskunft nur gegen Rückporto. Kleintierhof „Erzhausen“, Bejenke, Litzmannstadt-Erzhausen, Bechsteinstraße 35/39.

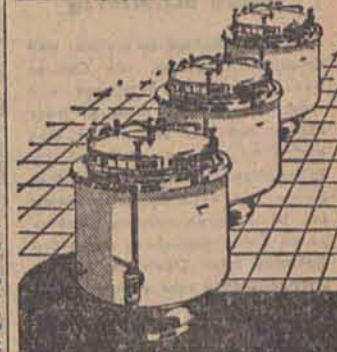
Einige Fahren Ziegelgrus abzuholen. Näheres Fernruf 242-71.

Dobermann, ein Jahr, (Hündin), Wer übernimmt sie zur Dressur? Angebote unter 7292 an die LZ.



Zweimal Waschpulver gespart, Frau Nachbarin!
Für Wäsche, die schon vor dem Kochen vom größten Schmutz befreit ist, brauchen Sie weniger Seife oder Waschpulver. Das erreichen Sie durch gründliches Einweichen mit Henko Bleichsoda. Sie brauchen das Waschpulver dann nur noch zum Kochen der Wäsche. Denken Sie auch daran, das Waschwasser vor Gebrauch mit Henko weichzumachen; weiches Wasser ist der beste Seifensparer!

Küppersbusch Großkochenanlagen



F. Küppersbusch & Söhne A.G. Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote u. Ingenieurbusch kostenlos durch: F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38. Große Ausstellungsräume

DER HAUSARZT

Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und unermüdlichen Fürsorge. Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie einst vom Hausarzt des Vaters. Hierzu gehören Sanatogen, Formamin und Kalzan.



GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

Pharmazeutische Großhandlung Ludwig Spiess und Sohn

A.G.

Komm. Verw. Alexander Hahn

Großverkauf von:

Arzneimitteln

Chemikalien

Drogen

Kosmetika

Sporthalle Litzmannstadt

Stürmische Begeisterung über
Charlie Rivals
den weltberühmten Clown
und das triumphale
Variété-Programm!

Achtung!
Mittwoch, nachm. 16 Uhr
Sondervorstellung zu halben
Preisen 50 Rpf. bis 1,75 RM.
Volles Abendprogramm
Karten hierfür nur noch bei
KdF, Albert Breyer-Str. 5

Tgl. 20 Uhr bis einschl. 17. Mai.
Preis: 1 bis 3,50 RM.
Mittwochs, sonabends und
Sonntag auch nachm. 16 Uhr
zu halben Preisen.

Unbedingt Vorverkauf benutzen
bei: Kreisdienststelle Albert
Breyer-Str. 5, Litzmannstädter
Zeitung, Adolf-Hitler-Straße 86,
Buch- und Kunsthandlung G. u. E.
Ruppert, Adolf-Hitler-Straße 147

**Gewiß ist es
heute schwierig**

schlechte Zahnpflege zu treiben, weil
Qualitäts-Zahnpasten, wie Chloro-
dont, zeitbedingte verknappt und
Obst und Gemüse nicht in jeder
Menge verfügbar sind. Aber man
darf nicht vergessen, daß auch be-
heftigste Zahnpflege, gründliches
Kauen und eine möglichst einmal
im Jahre vorgenommene vorbeu-
gende Zahnuntersuchung durch den
Zahnarzt oder Dentisten für die
Zahngesundheit sehr wichtig sind.

To appetitlich fröhlich
Haus Bergmann
Privat
To appetitlich fröhlich

Wir haben unsere
Geschäftsräume nach
Rigaer Straße 5
verlegt.
Deutsche Industriebank
Vertretung Posen



In hartem Kampf,
auf langen Märschen,
in schwierigem Gelände
und bei jedem Wetter
immer einsatzbe-
reit sein — das be-
währt sich ebenfalls
hochwertige Bosch-
Ausrüstung. An der
Front und in der
Heimat vertraut je-
der auf die Zuver-
lässigkeit und Einprä-
gung der Marke

BOSCH

GUSTAV KEILICH
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25
Schützengasse
Ruf 10-25

Essig- und Limonaden-Fabriken
empfiehlt
**Feinsten
Tafelessig**

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Moltkestraße.
Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr Freier
Kartenverkauf, Vorst. 1. d. Wehr-
macht „Maß für Maß“, Lustspiel
von Shakespeare. — Mittwoch,
6. Mai, 20 Uhr Freier Kartenver-
kauf, Vorst. 1. d. Deutsche Frauen-
werk „Glückliche Reise“, Ope-
rette von Eduard Künneke. —
Donnerstag, 7. Mai, 20 Uhr KdF-
Ring 6 „Maß für Maß“. — Frei-
tag, 8. Mai, 20 Uhr 16. Vorst. 1. d.
Freitag-Miete, Freier Kartenver-
kauf, Wahlfreie Miete „Das Him-
melbett von Hildebrandt“. Ein
heiteres Spiel v. Gerhard Brückner.
Vorverkauf 1. d. Wahlfreie Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.

Kammerspiele, General-Litzmann-
Straße 21 (Sängerhaus).
Sonabend, 9. Mai, 20 Uhr KdF-
Finanz- und Zollverwaltung „Lie-
besbriefe“, Komödie von Felix
Litzkendorf.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00,
17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung
„Der große König“. Ein Welt-
Harlan-Film der Tobis mit Otto
Gebuhr, Kristina Söderbaum, Gu-
stav Fröhlich. Jugendl. zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
sonntags auch 13.30 Uhr. Heute
ein Bavar-Film „Jenny und der
Herr im Frack“ mit Gusti Huber,
Johannes Heesters, Hilde Hilde-
brandt, Paul Kemp. FÜR Jugend-
liche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15,
20 Uhr „Jakk“. Die Geschichte
eines jungen, elternlosen Artisten-
kinds. Jugendliche zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Be-
ginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Der
siebente Junge“. Jugendliche
nicht zugelassen.

Dell, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr
„Gehelmaße W. B. 1“ mit Alex-
ander Golling, Richard Haußler,
Eva Immernann u. a. Jug. zugel.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr.
sonntags auch 13 Uhr „Der Strom“
mit Hans Söhrker und Friedrich
Kayßler. Jugendliche ab 14 Jah-
ren zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15,
17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr
„Die Kellnerin Anna“ mit Fran-
ziska Kinz, Otto Wernicke, Eilfriede
Datzig, Winnie Markus. Jugendl.
nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30,
sonnt. auch 13.00. Sonntag ge-
schlossene Vorstellungen. „Piz
Patü, die weiße Hölle“. Jugendl.
zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30
und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr
„Unser kleiner Junge“ mit Her-
mann Speilmann.

Palladium, Böhmische Linie 16,
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch
12 Uhr „Alkazar“. Jug. zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30
19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr
„Brüderlein fein“. Jugendliche
ab 14 Jahren zugelassen.

Pablanze — Capitol. 20 Uhr
„Amphitruon“ mit Willi Fritsch,
Paul Kemp, Käthe Wolff, Zita
Bankhoff. Jug. nicht zugelassen.

Löwenstadt, Film-Theater.
Mittwoch, den 6. und Donnerstag,
den 7. Mai 1942, 20 Uhr „Kame-
raden auf See“. Mittwoch 17 Uhr
Jugendvorstellung.

Kallisch, Lichtspielhaus. Beginn:
17.15 und 20 Uhr, sonntags 15,
17.30 und 20 Uhr „Unter dem
Kreuz des Südens“.

N. S. R. L.

Bürgerschützengilde Litzmannstadt
Die diesjährige Jahreshauptver-
sammlung findet am Sonntag, dem
hauses, Königsbacher Straße 29,
haus Königsbacher Straße 29
statt. Die Mitglieder werden auf-
gefordert vollzählig zu erscheinen.
Der Gemeindeführer.

GÜTERRECHTSREGISTER

Eintragung
Unter Nr. 25 ist ein Ehevertrag des Kri-
minalangestellten Kurt Steiger in Litz-
mannstadt und seiner Ehefrau Lucie
Steiger, geb. Klawe, eingetragen wor-
den, durch den die Verwaltung und
Nutznießung des Mannes ausgeschlos-
sen ist. Amtsgericht Litzmannstadt, den
18. April 1942.

VERGNÜGUNGEN

„Tabarin“.
Das große Mai-Programm. Polly
Pfeiffer, die kesse Berliner Range-
Walter Grollisch, Filmstarparodien
und Imitator. Albateso's, Komi-
scher Gesangs-Verwandlungs-Akt.
Flora-Ballett. Tanzschau. Willy
Lille. Meisterparodist. Desiderati,
die italienische Nachtigall. Heila
Decker, mit ihrem Seelöwen „Leo“.
Schwestern Boray, Step, Tanz und
Gesang. Das Attraktions-Orche-
ster. Alexander Alexander. Rio-
Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr, Sonntag
15 und 19 Uhr.

Volksbildungsstätte

Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-08.
Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 6.
und 13. 5. 1942, 20 Uhr, Großer
Saal: „Das große Eis“. Ein Kul-
turfilm von d. tropischen Grün-
landexpedition Alfred Wegeners
1930/31. Ein Dokument deutschen
Forschungsgeistes. Dazu das gute
Beiprogramm. Eintrittspreis 50
Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Dichterstunde: Donnerstag, den 7. 5.
1942, 20 Uhr, Kleiner Saal: Es
liest die bekannte baltendeutsche
Dichterin Mia Munier-Wroblewski
Ernstes und Heiteres aus eigenen
Werken. Musikalische Umrah-
mung: Arthur Wendland, Litz-
mannstadt. Eintrittspreis 50 Rpf.,
mit Hörerkarte 30 Rpf.

VEREINIGUNGEN

Afrikaner, herhören!
Ehemalige Angehörige der Schutz-
truppe oder der Kolonialpolizei,
Angehörige des ehemaligen Ost-
asiatischen Expeditionskorps oder
eines in Ostasien stationiert ge-
wesen Truppenteils, Angehörige
der Kriegsmarine, sofern sie in
den Kolonien oder in kolonialen
Gewässern Dienst getan haben;
ferner Asienkämpfer des Welt-
krieges, in den Kolonien militä-
risch erfasste Personen oder Koloni-
aldeutsche und ihre Söhne, so-
fern sie bereits ihrer Wehrpflicht
genügt haben, werden zu einer
zwanglosen Zusammenkunft am
Donnerstag, dem 7. Mai, 20 Uhr,
im Hotel „Savoy“ (reserv. Zim-
mer) geladen.

VERKAUFE

Neuwertige Wohnungseinrichtung,
moderne Möbel mit Küche, ohne
Teppiche, Gardinen, Geschirr, für
4850 RM., verkäuflich. Eventuell
kann 3-Zimmer-Wohnung, Zen-
trum, gemietet werden. Angebote
unter 7300 an die LZ.

Tellweise neuwertige Sachen, Her-
renwintermantel 195,—, Sommer-
mantel 75,—, Damenmantel 65,—,
Kleid 45,—, Arbeitsanzug, kurze
Hose, 65,—, kleine Größen, ver-
kauf Hermann-Göring-Straße 111,
Wohnung 15.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

(Fortsetzung von Seite 4)

Der Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Schieratz
Betrifft: Pflanzschützungen (II D 230). Die Schützungen der gegebenenfalls zu ver-
kaufenden Pferde finden in Schieratz am Freitag, dem 8. Mai 1942, ab 10 Uhr,
auf dem Platz Ecke Rathausstraße — Schützenstraße; in Zdunska Wola am
Freitag, dem 22. Mai 1942, ab 12 Uhr, auf dem Platz der Freiheit statt.
Schieratz, den 1. Mai 1942.

Der Kreisbauernführer der Kreisbauernschaft Schieratz.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Die von mir ausgestellten Ausweise der Deutschen Volksliste Nr. 104736 für Hein-
rich Schubert, geb. 12. 7. 1927 in Osorkow, wohnhaft in Osorkow, Tuchmacher-
straße 32; Nr. 102356 für Sigismund Ponto, geb. 20. 7. 1914 in Poddębice,
wohnhaft in Poddębice, Hermann-Göring-Straße 22; Nr. 106148 für Leonie
Abraham, geb. Bleszynski, geb. 28. 10. 1886 in Osorkow, wohnhaft in Osorkow,
Goethestraße 12; Nr. 103739 für Emilie Erdmann, geb. Hartwich, geb. 21. 5.
1897 in Kotkow, wohnhaft in Kotkow, Gem. Mazew, Kr. Lentschütz; Nr. 105640
für Emma Schmidt, geb. Gutmann, geb. 18. 2. 1883 in Litzmannstadt, wohn-
haft in Osorkow, Tuchmacherstraße 18; Nr. 107090 für Krystyna Klein, geb.
10. 1. 1930 in Osorkow, Schwimmerweg 14, sind verlorengegangen und werden
für ungültig erklärt. Jeglicher Mißbrauch wird strafrechtlich verfolgt.
Lentschütz, den 28. April 1942.

Der Landrat des Kreises Lentschütz — Zweigstelle Deutsche Volksliste.

Der Bürgermeister der Stadt Welungen (Welun)

Welungen. Ich habe für die Stadt Welungen (Welun) eine Hundesteuerordnung er-
lassen, die durch Herrn Landrat in Welungen (Welun) genehmigt worden ist.
Der Wortlaut kann im Rathaus, Zimmer Nr. 7, während der Dienststunden
eingesehen werden.

Welungen (Welun), den 25. April 1942.

Der Bürgermeister.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Steuerordnung für die Wertzuwachssteuer. Ich habe für die Stadtgemeinde Kalisch
eine Steuerordnung für die Erhebung einer Wertzuwachssteuer erlassen, die durch
den Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt genehmigt worden ist. Der
Wortlaut der Steuerordnung kann im Rathaus Zimmer Nr. 16, während der
Dienststunden eingesehen werden. Auch können Beteiligte gegen eine Gebühr
von 20 Rpf. — bei Übersendung durch die Post zuzüglich des Freimachungs-
betrages — auf Anforderung einen Abdruck der Steuerordnung erhalten.
Kalisch, den 23. April 1942.

Der Oberbürgermeister, gez.: Warsow.

Festsatzung der Steuer-Hebesätze. Gemäß § 1 der siebenten Verordnung über die
Vereinfachung der Verwaltung vom 20. April 1941 (RGBl. I 5. 236) setze ich
die Hebesätze der Stadt Kalisch für die Grundsteuer auf 484 v. H., Grundstük-
steuer auf 209 v. H., Gewerbesteuer: a) nach dem Gewerbeertrag und dem Ge-
werbekapital auf 264 v. H., b) nach der Lohnsumme auf 825 v. H.; Zwei-
stellensteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerbekapital auf 343 v. H.,
des Steuerbeitrages vorläufig fest. Die vorläufigen Hebesätze sind durch
Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 9. April des
Jahres (A. Z. I K St 47/42) genehmigt worden.
aKalisch, den 24. April 1942.

Der Oberbürgermeister, gez.: Warsow.

Bekanntmachung. 1. Ausgabe von Frischfleisch. Es gelangen ab 4. 5. 42 zur Aus-
gabe durch die Fischgeschäfte: Lambert, Oldenburger Straße 2, und Steinko,
Poststraße 8, pro Kopf der deutschen Bevölkerung 500 Gramm Frischfleisch (Ka-
beljau). Die Verteilung erfolgt an diejenigen deutschen Verbraucher, die auf
Abschnitt 40 der Lebensmittelzuteilungskarte der Stadt Kalisch noch keinen
Frischfleisch oder Rührwaren erhalten haben.
2. Ausgabe von Brotaufschnitt 1 an die polnische Bevölkerung. An die polnische
Bevölkerung der Stadt Kalisch werden vom 4. bis 10. 5. 1942 je 500 Gramm
Brotaufschnitt 1 pro Person auf Abschnitt 8 der Lebensmittelzuteilungskarte der
Stadt Kalisch ausgegeben.
aKalisch, den 4. Mai 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Junger Hund abzugeben (30 RM.),
von 18 bis 19 Uhr. Herm.-Billung-
Straße 7, II.

Fotoapparat, 9x12, gutes Objektiv,
fast neu, 40 RM., ist zu ver-
kaufen. Ruf 137-05.

Radioapparat, 4 Lampen 250,—, Her-
rentaschenschrank „Cyma“ 150,—, zu
verkaufen. Moltkestr. 60, W. 13,
von 7 bis 9 Uhr früh.

Ein Graufuchs, fast neu, 350,—, eine
Handnähmaschine mit Schränk-
chen, 200,—, ein Weinfaß (Eiche),
105 Liter, 35,—, ein Pädag. Lexi-
kon von Herrn. Schwartz, 1. bis
4. Band, 100,—, zu verkaufen.
Moltkestr. 188, W. 15. Ruf: 213-76.

Zimmerkredenz (Eiche), zu ver-
kaufen, 150 RM., Kurlandstraße 22,
Block 12, W. 113.

Deutscher Vorstehhund, ein Jahr alt,
günstig zu verkaufen. Angebote
unter 294 an die LZ.

Kleissand (Steichen), einige Wag-
gonen billig zu verkaufen. Ruf:
137-05.

Spitz in gute Hände abzugeben. Str.
der 8. Armee 298, 1. Stock.

Plissée-Maschine,
vollständig, Tülle und Falte, 600
RM., verkäuflich. Angebote unter
Fr. 75 520 an ALA, Berlin W 35.

Faßbearbeitungsmaschinenanlage,
komplett, gebraucht, ohne Moto-
ren für Einzelantrieb, wenig ge-
braucht. Preis 14 475 RM., ab
Standort zu verkaufen. H. Bi-
gelke, Kattowitz, Friedrichstraße
46, Ruf 362-26.

Radio, 100,—, Gaskocher, 4flammig,
100,—, zu verkaufen. Ulrich-von-
Hutten-Straße 33, W. 11, von 9
bis 12 Uhr.

Zu verkaufen: Zwei Monate alter
deutscher Schäferhund, eine Über-
gardin, 30 RM., zwei Stores, 15
RM., u. 12 RM., Radegast, Saat-
weg 14.

Herrenpelzmantel mit Opossumkra-
nen, 1450 RM., zu verkaufen. Da
Abreise, Eilanfr. erb. unter 7306
an die LZ.

KAUFGESUCHE

Mädchenzimmer - Einrichtung, Bett-
stelle, zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 7253 an die LZ. erbet.

Mechanische Tischlerei oder Tisch-
lereimaschinen zu kaufen gesucht.
Angebote unter 7297 an die LZ.

Radio-Apparat, Super, Wechsel-
strom, mindestens fünf bis sechs
Röhren, zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 1900 an die LZ.

Pelzkragen, Fuchs, hell oder sib.
Kreuzfuchs, gut erhalten oder neu,
zu kaufen gesucht. Ang. unter
7298 an die LZ.

Gute Schreibmaschine sofort zu
kaufen gesucht. Paul Schüttlauf,
Kutno, Hotel Reichshof.

Schreibmaschine, kann auch repara-
turbefähig sein, zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter 7286 an
die LZ.

Mehrere Malerleitern zu kaufen ge-
sucht. Ang. unt. 7299 an die LZ.

Schlafsack zu kaufen gesucht. Bil-
angebote unter 7289 an die LZ.

Kaufe deutschen Schäferhund oder
Dobermann. Angebote unter 7288
an die LZ.

Taschenuhr zu kaufen gesucht.
Preisangebote mit Angabe der
Marke an die LZ. unter 7300.

Klubsessel, Stoffbezug, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Angebote un-
ter 7279 an die LZ.

Herren- und Damenfahrrad, gut er-
halten, zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 7278 an LZ.

Fahrbare Lokomobilen
20 bis 40 PS. evtl. stationär, zu
kaufen gesucht. Eilangebote an
F. Frantzius, Zoppot, Dzg.-Westpi.

Geschäfts-Anzeigen

ZEICHEN —
und Bürobedarf Grete Groß,
177-33, Straße der 8. Armee 68,
zwischen Fremdenhof und Savoy.

Voraussetzung für den Erfolg
im Leben ist saubere und mo-
dern verarbeitete Kleidung; der
gut angezogene Mensch kommt
besser zur Geltung. Wir, die
Kleiderfachleute seit über 80 Jah-
ren, beraten Sie bei Kleideror-
gen unverfälscht. Schmechel
& Sohn, Adolf-Hitler-Str. 90.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Albert Müller Druck,
Danziger Str. 40, Fernruf 281-49,
bei Drucksachenbedarf anrufen.

Gemüse- und Blumenpflanzen
für Ihren Garten, in nur guter
Qualität, empfiehlt-Betriebsgär-
tner „Th. Buchholtz“, Litzmann-
stadt, Breslauer Str. 59 (Straßen-
bahn Nr. 1 Endstation) — Dasselbst
werden Blumentöpfe, alt und neu,
in jeder Menge u. Größe gekauft!

Blumentöpfe
neu und gebraucht kaufe ich jede
Menge und Größe, — läuten Sie
bitte Ruf 169-77, — ich hole die
Töpfe dann ab.

Maß-Korsett-Salon,
Büstenhalter und Korsetts spe-
zielle Zeichnung für jede Figur.
Erna Koschel, Litzmannstadt,
Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

MiHo-Fußbodenplatten
liefert Paul Starzonek K.-G., Glo-
gau, Ruf 2127-28.

Maschinengravuren
Gravuranstalt Arnold Berg, Po-
sen, Wilhelmstr. 16.

Achtung!
Malermeister W. Jenna über-
nimmt Malerarbeiten aller Art.
Erhard-Patzer-Str. 69, Ruf 118-32.

Glas-, Parkett- und Gebäude-
reinigung
A. u. H. Schuschlewitsch, Busch-
linie 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Almetalle
jeder Art und Menge, holt sofort
ab Litzmannstädter Schrott- und
Metall-Handel, Lagerstraße 27/29
Ruf 127-05.

Sie sollten stets daran denken
daß wir alle Kunden immer auf
das Beste bedient haben. Wenn
das in heutiger Zeit nicht immer
möglich sein kann, weil die
Größe des Zeitgeschehens zur
Einschränkung verschiedener Ar-
tikel zwingt — dann sollten Sie
nicht gleich verstimmt sein,
sondern sich der berechtigten
Vorfreude hingeben, daß morgen
schon wieder alles anders sein
kann. Darauf freuen wir uns mit
Ihnen. Fachhaus für Bekleidung
Martin, Norenberg und Krause,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 98

An alle Textilfabrikanten!
Montage-Arbeiten aller Textila-
schinen überführt ausschließlich
das Büro für Montage und Demon-
tage von Textilmaschinen Wilhelm
Karl, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47
(alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Stempelfabrik
u. Gravuranstalt Arnold Berg.
Posen, Wilhelmstr. 16.

Karosseriebau August Wilhelm
Neubert
Litzmannstadt, Babenberger Str. 5,
Fernruf 272-22. Übernahme sämt-
liche einschlägigen Arbeiten. Soli-
der Ausführung.

Bilder
Führerbilder, Gemälde u. a. Wand-
sprüche in wundervoller Aus-
führung sowie Dekorationsartikel
und Fahnen. Bilderleisterswerk-
statt E. B. Wallner, Buschlinie
132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.

Rundfunk-Reparaturen
führt fachgemäß durch: Elektro
Utz. Annahmestellen: Werkstatt
Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-
Straße 191.

Autoscheiben
auch splitterfrei. Oskar Kahlert,
Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Schrott und Metall,
alte Maschinen, Fabrikabbrüche
kauft ständig Otto Manal, Litz-
mannstadt, Zietzenstraße 97/99
Ruf 129-97.

**In
aller Welt**
burg der Name Schwabe
für hochwertige Anzei-
milität. Die Verwertung
der Halbkette frischer
Pflanzen ist von ge-
nauer Hauptaufgabe,
die durch langjährige
Spezialerfahrung und
moderne Methoden ge-
leistet wird.
**Dr. Willmar Schwabe
Leipzig**

Karl Foerster
LITZMANNSTADT
Horst-Wessel-Straße 8
Ruf: 261-82, 142-82, 142-88

Für Baubjekte der
Dringlichkeitsstufen

**Baustoffe
Steinzeugrohre
Fliesenarbeiten**

*Ich bin
Elastocorn!*
von Berol Hühner-
augenbesitzer.
Gleich nach dem
Auflegen dieser
Pflasterbinde
läßt der bohrende
Schmerz nach.
ELASTOCORN

**Das griffige
Kohlenpapier**
Gewachsene Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Farbkraft und ergiebig.
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GUNTHER WAGNER, DANZIG

**PELIKAN
KOHLEPAPIER**
Lieferbar durch
Erwin Stibbe
GAS FACHGESCHÄFT FÜR DRUCKER BEDÜRFSNISSE
Adolf-Hitler-Str. 180, Ruf 245-90

**Sol- und Moorbad
Hohensalza**
vom 2. bis 16. 5. 1942 ruht we-
gen dringender Reparaturen
der Badebetrieb.
Kurverwaltung
Hohensalza Badesalz ist wie-
der vorrätig.

ABSATZ MIT GROSSHANDEL
Viele Lieferanten haben einen Kunden
Viele Kunden haben einen Lieferanten
Das bewirkt der Großhandel mit seiner Leistung
Arbeitsteilung vereinfacht und hilft sparen
GUSTAV KLATT & Co.
Parfümerie u. Seifen-Großhandlung
LITZMANNSTADT, Hermann Göring Str. 90
Telefon: 147-00

Nahas
Von unserem
Ägypten
besonderer A-
listischen W-
Reich anfang-
selbstverständ-
dieses geseh-
auch ein gro-
Wüste, so ist
des Nils sch-
gewesen". S-
allen ander-
Herren mit e-
und Kapital-
ten, während
lachen kaum
zu fristen.
Als dann
tens als selb-
land erfolgte
Hoffnung auf
werden würd-
mit nicht ge-
willig nichts
Der abgeseh-
noch in Kra-
Unklarheiten
ägyptische V-
sch seinen
Nötigenfalls
die mächtige
in Malta ihre
punkt hatte.
stand es Er-
„englischen
fahrtspunkt
Suez befande
oder britisch
selbst, der d-
tischen Kroi-
englische Ei-
lich, und die
der Internat-
Schiffe ande-
oder nicht.
Die britis-
den Massen
schweigend
Waf d-Pa-
wagte, laut
gern und de-<